



Kinderhaus am Jägerpark e.V.

Konzeption



KINDERHAUS AM JÄGERPARK

Am Jägerpark 8, 01099 Dresden, mail@kinderhaus-am-jaegerpark.de

Tel 0351 656 78 75, Fax 0351 658 878 80

Impressum

Träger:	Kinderhaus am Jägerpark e.V. Am Jägerpark 8 01099 Dresden
Herausgeber:	Kinderhaus am Jägerpark e.V.
Verantwortliche Mitarbeit:	Margot Plangg Eveline Wehde Olaf Welke Elisabeth Böttcher Antje Busch Franziska Füssel Angela Kaden Marlen Kamerknecht Bianka Martini Jana Schubert Jana Lukas Lisa Kietzmann Stefanie Kinder
Formatierung:	Martin Spindler
Niederschrift und Gestaltung:	Margot Plangg Dresden, Oktober 2011 überarbeitet Mai 2014



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Leitbild	7
1. Rahmenbedingungen	8
1.1 Trägerschaft	8
1.2 Lage, Einzugsgebiet und Lebensumfeld	8
1.3 Platzangebot	9
1.4 Öffnungszeiten	9
1.5 Anmeldeverfahren	9
1.6 Aufnahmebedingungen	9
1.7 Gebühren, sonstige Beiträge	9
1.8 Haus	9
1.9 Garten	10
1.10 Gruppenstruktur	10
1.11 Team	10
1.12 Gesetzliche Grundlagen	10
2. Pädagogische Ausgangsbasis	12
2.1 Pädagogische Grundaussagen	13
2.2 Bildung, Erziehung, Betreuung	14
2.3 Pädagogische Grundhaltung	16
2.4 Offene Arbeit	17
3. Ziele unserer Arbeit	18
3.1 Handlungskompetenz weiter entwickeln	19
3.1.1 Selbstkompetenz	20
3.1.2 Sozialkompetenz	21
3.1.3 Sach-/Methodenkompetenz	22
3.2 Körperliches, seelisches, geistiges Wohlbefinden und Rechte	23
3.2.1 Körperliches Wohlbefinden	24
3.2.2 Seelisches Wohlbefinden	25
3.2.3 Geistiges Wohlbefinden	26
3.2.4 Recht auf Beteiligung und Beschwerde	27
3.3 Differenzierte, gleichberechtigte Entwicklungsmöglichkeiten	29
3.3.1 Krippenkinder und Kindergartenkinder	30
3.3.2 Mädchen und Jungen	31
3.3.3 Entwicklungsgefährdete Kinder	31
3.3.4 Sächsischer Bildungsplan	32
3.3.5 Angebote	33
3.4 Professionelles, pädagogisches Handeln	36
3.4.1 Lernorte gestalten	37
3.4.2 Übergänge gestalten	40
3.4.3 Beobachtung und Dokumentation	43



3.4.4	Teamarbeit.....	44
3.4.5	Zusammenarbeit mit Eltern.....	45
3.4.6	Tagesablauf	47
3.5	Qualitätssicherung.....	48
3.5.1	Organigramm und Zuständigkeiten.....	49
3.5.2	Zusammenarbeit von Vorstand, Eltern, Leitung und Team	50
3.5.3	Kooperation mit Anderen.....	50
3.5.4	Qualitätsentwicklung.....	51
	Literaturverzeichnis.....	52



Vorwort

Liebe Leser,

in den letzten Jahren sind die Anforderungen und Erwartungen an die Arbeit in Kindertagesstätten kontinuierlich gestiegen. Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern im Vorschulalter wurden auf Grund intensiver Forschung im neurobiologischen und entwicklungspsychologischen Bereich ein wesentlich höherer Stellenwert beigemessen und entsprechende Konsequenzen für die Arbeit im Vorschulbereich erarbeitet.

Diese Ansprüche sind im Sächsischen Bildungsplan formuliert, der dieser Konzeption inhaltlich zugrunde liegt. Für den Träger und die Pädagoginnen und Pädagogen der Einrichtung bedeutet dies die Auseinandersetzung mit modernen, qualitativen Anforderungen an die Professionalität der erzieherischen Arbeit ebenso wie den Umgang mit Organisation und Ressourcen.

Eine spürbar große Herausforderung für drei langjährig gewachsene, aber kleine Elterninitiativen.

Wie sollten ehrenamtliche Vorstände die Zeit finden, sich mit all den Neuerungen auseinander zu setzen? Wie die Erzieher Raum bekommen, sich neben ihrer Arbeit mit den Kindern und ihren organisatorischen Aufgaben den Inhalten des Sächsischen Bildungsplanes umfassend zuzuwenden?

Im Zuge dessen fassten Vorstände, pädagogisches Personal und Eltern den Beschluss, durch eine Fusion der drei Vereine „Sandmännchen“ e.V., „Hirschzwerge“ e.V. und „Emilio“ e.V. zu einem gemeinsamen Verein „Kinderhaus Am Jägerpark“ e.V., den wachsenden Ansprüchen einerseits und einer sinnvollen Koordinierung gemeinsamer Ressourcen andererseits gerecht zu werden.

Eine Neuorganisation der Verwaltungsarbeit und die Entwicklung einer gemeinsamen, pädagogischen Konzeption wurden durch Vorstände und Erzieherteam beschlossen. Der Auftrag an Fusionsgruppe und Erzieherteam erteilt, die Fusion der Vereine und die erforderlichen Veränderungen vorzubereiten.

Zweieinhalb Jahre sind seither vergangen, nun liegt im Ergebnis vieler Treffen, Gespräche und Auseinandersetzungen unsere erste gemeinsame Konzeption vor.

Sie sollen der Leitfaden des pädagogischen und Handelns im „Kinderhaus am Jägerpark“ sein und beschreibt zum einen den Ist-Stand unserer Arbeit sowie die Ziele, die wir als gemeinsamer Verein Schritt für Schritt erreichen wollen.

Vieles hat sich inzwischen getan, die Sanierung unseres Hauses Sept. 2013 – Juli 2014. Umgestaltung des Hauses. Mehraufnahme von Kindern. Trennung von Krippe und Kindergarten aus pädagogischen und organisatorischen Gründen. Unser Weg in die offene Arbeit – nun liegt die erste überarbeitete Version unserer Konzeption vor – die sich auch weiter ändern wird, so wie wir uns alle, die Gegebenheiten und Einsichten ändern werden.

Oktober 2011

Mai 2014

Erzieherteam „Kinderhaus am Jägerpark“





LEITBILD



ZUSAMMENWACHSEN!

Kinder – Eltern – Team – Verein

für

selbstbewusste, kompetente und glückliche Kinder

Wir haben einen gesetzlichen Auftrag zur ganzheitlichen Bildung, Erziehung und Betreuung, um die Entwicklung eines jeden Kindes familienergänzend zu fördern und zu unterstützen.

Die Bedürfnisse und Lebenssituationen der Kinder und Ihrer Familien sind Ausgangspunkt sowohl für die pädagogische Arbeit als auch für die Gesamtorganisation unserer Kita.

Wir pflegen eine enge Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, um in Übereinstimmung mit den Eltern eine gute, optimale Entwicklung der Kinder zu erreichen.

Unser professionelles Selbstverständnis basiert auf Orientierung, Ermutigung und Begleitung des Kindes.

Unser Anspruch ist es, professionell und kooperativ zusammen zu arbeiten. Ob Gesamtteam oder einzelner Pädagoge/in – wir betrachten uns stets als Lernende.

Wir achten auf gegenseitige Toleranz, indem wir die Individualität und Unterschiedlichkeit bei Kindern, Familien und Erziehern erkennen, akzeptieren und respektieren.

Wir gestalten ein demokratisches Miteinander aller am Kitageschehen Beteiligten.

Im täglichen Miteinander pflegen wir einen vertrauensvollen, durch Offenheit geprägten Umgang und schaffen einen Raum der Offenheit, Wertschätzung und des Dialoges.

Zum Wohl des Kindes und zur Unterstützung der Familien arbeiten wir mit Beratungsstellen, Förderstellen und therapeutischen Einrichtungen zusammen.

Wir stellen uns in der Öffentlichkeit als profilierte Kita dar.

Wir kooperieren mit Schulen, Fachschulen, Vereinen und öffentlichen Einrichtungen und beteiligen uns an öffentlichen Veranstaltungen.

ZUSAMMEN • WACHSEN!

durch Lernen – durch Individualität – durch Gemeinsamkeit – durch Anerkennung

von

Kindern, Eltern und Erziehern



1. Rahmenbedingungen

1.1 Trägerschaft

Unsere Kindertageseinrichtung „Kinderhaus am Jägerpark“ ist eine Elterninitiative, welche am 01.01.2012 aus dem Zusammenschluss der drei seit ca. 17 Jahre bestehenden Elterninitiativen, „Sandmännchen“ e.V., „Hirschzwerge“ e.V. und „Emilio“ e.V. entstanden ist.

Mit der Mitgliedschaft der Eltern im „Kinderhaus am Jägerpark e.V.“ unterstützen diese den Bestand und die Entwicklung des Kinderhauses.

Der Vorstand unseres Vereins gewährleistet die Sicherstellung aller personellen, finanziellen, materiellen und organisatorischen Belange.

Die Leitung ist verantwortlich für den laufenden Betrieb der Kindertagesstätte und schafft die Voraussetzungen für professionelle und qualitativ gute Arbeit der pädagogischen Fachkräfte.

Ehrenamtliche Vorstände übernehmen damit eine große Verantwortung für unsere Einrichtung und sind auf die Unterstützung der anderen Vereinsmitglieder angewiesen.

Dies erfordert eine hohe Identifikation und Einsatzbereitschaft aller Beteiligten und gibt jedem die Möglichkeit, die Bedingungen für eine lebendige Kinderhauszeit ihrer Kinder mit zu gestalten.

Wir sind ein anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und Mitglied im paritätischen Wohlfahrtsverband.

In der Krippe betreuen wir bis zu 32 Kinder in zwei Gruppen.

Im Kindergarten betreuen wir bis zu 72 Kinder in Bezugsgruppen mit je 10–12 Kindern.

1.2 Lage, Einzugsgebiet und Lebensumfeld

Unser Kinderhaus befindet sich in der „Radeberger Vorstadt“, welche zum Stadtteil Dresdner Neustadt gehört. Nah an der Innenstadt und direkt an der Dresdner Heide und in Elbnähe gelegen, ist das Kinderhaus gut erreichbar und bietet viele Möglichkeiten für die Kinder zur Natur- und Umwelterkundung. Das Einzugsgebiet ist städtisch geprägt und hat eine gute Infrastruktur.

Durch Anbindung an Bus (Linie 64) und Straßenbahn (Linie 11) sind wir auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen. Parkplätze vor dem Haus sind vorhanden.



Die meisten Kinder unserer Kita wohnen im erweiterten Einzugsgebiet Dresdner Neustadt, Weißer Hirsch, Bühlau, Striesen, Blasewitz.

Vielfältige Lebensformen, Studenten, Handwerker, aber auch viele junge Akademiker-Familien leben in unserem Einzugsgebiet und bringen ihre Kinder in unser Kinderhaus.

Die Kinder kommen zum großen Teil aus einem behüteten Umfeld mit guter sozialer Absicherung.

Die Eltern sind überwiegend berufstätig und legen großen Wert auf gute Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder durch die Kita.

1.3 Platzangebot

32 Krippenkinder

72 Kindergartenkinder

1.4 Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 7:30h bis 17:30h

Schließzeiten: Sommerferien 1–2 Wochen; Weihnachtsferien; 1 pädagogischer Tag; 2 Klausurtag Team; Brückentage.

1.5 Anmeldeverfahren

Ein Platzwunsch kann über das zentrale Anmeldesystem der Stadt Dresden, durch E-Mail, Telefonanruf oder per Brief angemeldet werden.

1.6 Aufnahmebedingungen

Wir nehmen Kinder ab 1 Jahr auf, Geschwisterkinder der im Kinderhaus betreuten Kinder und Kinder von Beschäftigten haben bei Neuaufnahmen Vorrang.

Wir beachten außerdem die Alters- und Geschlechtermischung der Gruppen.

1.7 Gebühren, sonstige Beiträge

Der Kindertagesstätten-Beitrag richtet sich nach den Betreuungsgebühren der Kindertageseinrichtungen der Stadt Dresden. Es wird ein Vereinsbeitrag erhoben.

1.8 Haus

Im Erdgeschoss befinden sich die speziell auf die Bedürfnisse der Krippenkinder eingerichteten Räume.



Im ersten Obergeschoss bieten spannende Themenräume wie Atelier, Rollenspielräume, Rückzugsraum, Kinderrestaurant, Kinderküche, Mehrzweckraum den Kindergartenkindern viel Platz zum Spielen und experimentieren.

1.9 Garten

Ein schönes, großes Gartengelände (ca. 3500m²) mit altem Baumbestand, Rutschen, Kletterlandschaft, Schaukeln, Matschanlage, Sandkästen, Spielhäusern, Feuerstelle, Fahrwegen und Kleinkindbereich umgibt unser Kinderhaus. Dort können die Kinder täglich ihrer Spiel- und Abenteuerlust im Freien nachgehen.

1.10 Gruppenstruktur

Im Erdgeschoss unseres Hauses werden unsere 32 (1 bis ca. 3 Jahre) Krippenkinder in zwei Gruppen à 16 Kinder von je drei Erzieher/innen betreut.

Im Obergeschoss werden bis zu 72 Kindergartenkinder von ca. 3–6Jahren in schön gestalteten Themenräumen von 67 Bezugserziehern betreut.

1.11 Team

Die Leitung des Kinderhauses obliegt einer Leitungsfachkraft.

Die Kinder- Gruppen werden durch 13 pädagogische Mitarbeiter (ErzieherInnen, SozialpädagogInnen und/oder Kleinkind-PädagogInnen) betreut.

Zur Unterstützung der PädagogInnen beschäftigen wir in jeder Gruppe einen jungen Menschen im „freiwilligen, sozialen Jahr“ (FSJ) oder im Bundesfreiwilligendienst.

Im hauswirtschaftlichen Bereich arbeiten eine Wirtschaftskraft und ein Hausmeister.

1.12 Gesetzliche Grundlagen

Die gesetzlichen Regelungen für die Finanzierung, Organisation und Führung der Kindertagesstätte werden durch verschiedene Gesetze und Ausführungsbestimmungen auf Bundes- und Landesebene getroffen.

Neben dem Grundgesetz, dem Bürgerlichen Gesetzbuch, dem Kinder- und Jugendhilfegesetz sind für uns das Sächsische Kita-Gesetz und der Sächsische Bildungsplan maßgeblich.



Das SächsKitaG beschreibt den Auftrag der Kindertagesstätten wie folgt (Auszug):

§ 2 Aufgaben und Ziele

(1) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege begleiten, unterstützen und ergänzen die Bildung und Erziehung des Kindes in der Familie. Sie bieten dem Kind vielfältige Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten über den Familienrahmen hinaus. Sie erfüllen damit einen eigenständigen alters- und entwicklungsspezifischen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag im Rahmen einer auf die Förderung der Persönlichkeit des Kindes orientierten Gesamtkonzeption.

(2) Der ganzheitliche Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag dient vor allem

- 1. dem Erwerb und der Förderung sozialer Kompetenzen wie der Selbständigkeit, der Verantwortungsbereitschaft und der Gemeinschaftsfähigkeit, der Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen Menschen, Kulturen und Lebensweisen sowie gegenüber behinderten Menschen und*
- 2. der Ausbildung von geistigen und körperlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten insbesondere zum Erwerb von Wissen und Können, einschließlich der Gestaltung von Lernprozessen.*

Alle Mädchen und Jungen sind in ihren individuellen Wesens- und Interessenlagen wahrzunehmen. Diese sind angemessen zu berücksichtigen, um Benachteiligungen entgegenzuwirken und die Chancengleichheit zu fördern. Die Arbeit in den Einrichtungen soll sich am aktuellen Erkenntnisstand der Pädagogik, der Entwicklungspsychologie und Entwicklungsphysiologie sowie der Familien- und Bildungsforschung orientieren.

§ 6 Mitwirkung von Kindern und Erziehungsberechtigten

(1) Die Erziehungsberechtigten wirken durch die Elternversammlung und den Elternbeirat bei der Erfüllung der Aufgaben der Kindertageseinrichtung, die ihre Kinder besuchen, mit. Sie sind bei allen wesentlichen Entscheidungen zu beteiligen. Dies gilt insbesondere für die Fortschreibung oder Änderung der pädagogischen Konzepte und für die Kostengestaltung.

(2) Der Träger der Einrichtung trifft im Benehmen mit der Elternschaft Bestimmungen zur Organisation der Elternversammlung sowie zu Bildung und Organisation des Elternbeirates.

(3) Der Träger und die Leitung der Kindertageseinrichtung erteilen den Erziehungsberechtigten, der Elternversammlung und dem Elternbeirat die erforderlichen Auskünfte.

(5) Die Kinder wirken entsprechend ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen insbesondere im schulpflichtigen Alter bei der Gestaltung ihres Alltages in den Kindertageseinrichtungen mit. (siehe auch SGB/KJHG §8)

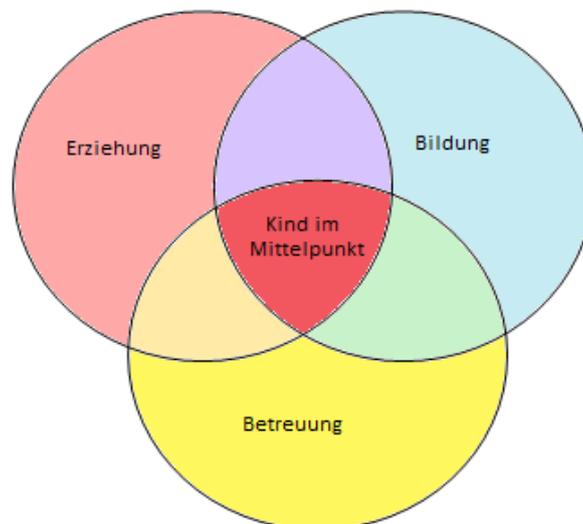
§ 7 Gesundheitsvorsorge, Gesundheitspflege

(3) Werden an einem Kind Anzeichen von Misshandlung oder grober Vernachlässigung wahrgenommen, hat die Leitung der Einrichtung oder die Kindertagespflegeperson den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe umgehend in Kenntnis zu setzen. (siehe auch SGB/KJHG §8a)



2. Pädagogische Ausgangsbasis

- **2.1 Pädagogische Grundaussagen**
- **2.2 Bildung, Erziehung, Betreuung**
- **2.3 Pädagogische Grundhaltung**
- **2.4 Offene Arbeit**



2.1 Pädagogische Grundaussagen

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinem individuellen Anspruch auf ganzheitliche Bildung, Erziehung und Betreuung.

Wir wollen Kindern sowohl Wurzeln als auch Flügel geben und somit den zwei Grundbedürfnissen des Kindes, **Autonomie und Bindung**, nachkommen. Dies beinhaltet für uns, Kindern sowohl Schutzraum als auch Freiraum zu bieten.

Wir sehen Kinder als **eigenständige, kompetente Individuen**, die sich ihre Welt im Austausch mit ihrer Umwelt selbst aneignen (konstruieren). Voraussetzung für kindliche Aneignungsprozesse sind **soziale Interaktion und stabile, gute Bindungserfahrungen**.

Das Kind entwickelt sich nach eigenen, individuellen Bauplänen und ist somit **Akteur seiner Entwicklung**. Wir Pädagogen **gestalten** sowohl die **soziale Interaktion** als auch die **Umweltbedingungen** so, dass Kinder dabei anerkannt, unterstützt und motiviert werden.

Wir geben den Kindern **Zeit und Raum**, sich in **ihrem eigenen Tempo**, auf **eigenen Wegen** und nach **eigenen Interessen** zu entwickeln.

Wir wecken und unterstützen **ihre Lust am Entdecken und Gestalten** und ermöglichen **selbständiges Handeln und Eigeninitiative** der Kinder.

Spiele als ein **Grundbedürfnis** des Kindes und als **Hauptform des kindlichen Lernens** steht im Mittelpunkt des Kita – Alltags.

Die **Beobachtung** des Kindes und seiner Aktivitäten sind die Grundlage für die **gezielten, geplanten und reflektierten Impulse** der Erzieher.

Für den **Umgang untereinander**, mit den Kindern, den Kollegen und den Eltern, nehmen wir eine **dialogische Grundhaltung** ein, die auf **gegenseitiger Annahme und Wertschätzung** basiert.

Kinder mit **besonderem Betreuungsbedarf** werden in ihrer **Individualität wahrgenommen** und erfahren die für sie **notwendige Förderung**.

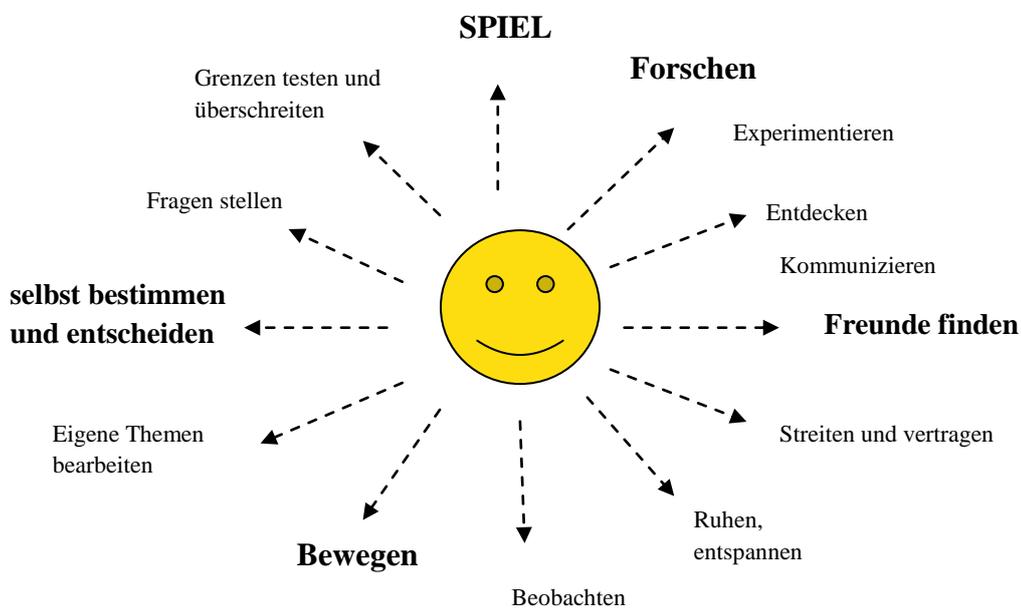
Unsere **pädagogische Grundhaltung** ist geprägt von **Einfühlungsvermögen, Wertschätzung, und Authentizität**.

Um diese Grundaussagen möglichst befriedigend umsetzen zu können, haben wir uns ganz bewusst für das Konzept der Offenen Arbeit entschieden.



2.2 Bildung, Erziehung, Betreuung

Bildung
ist Selbstbildung
in sozialen Kontexten



nach Dr. Marianne Kockigei

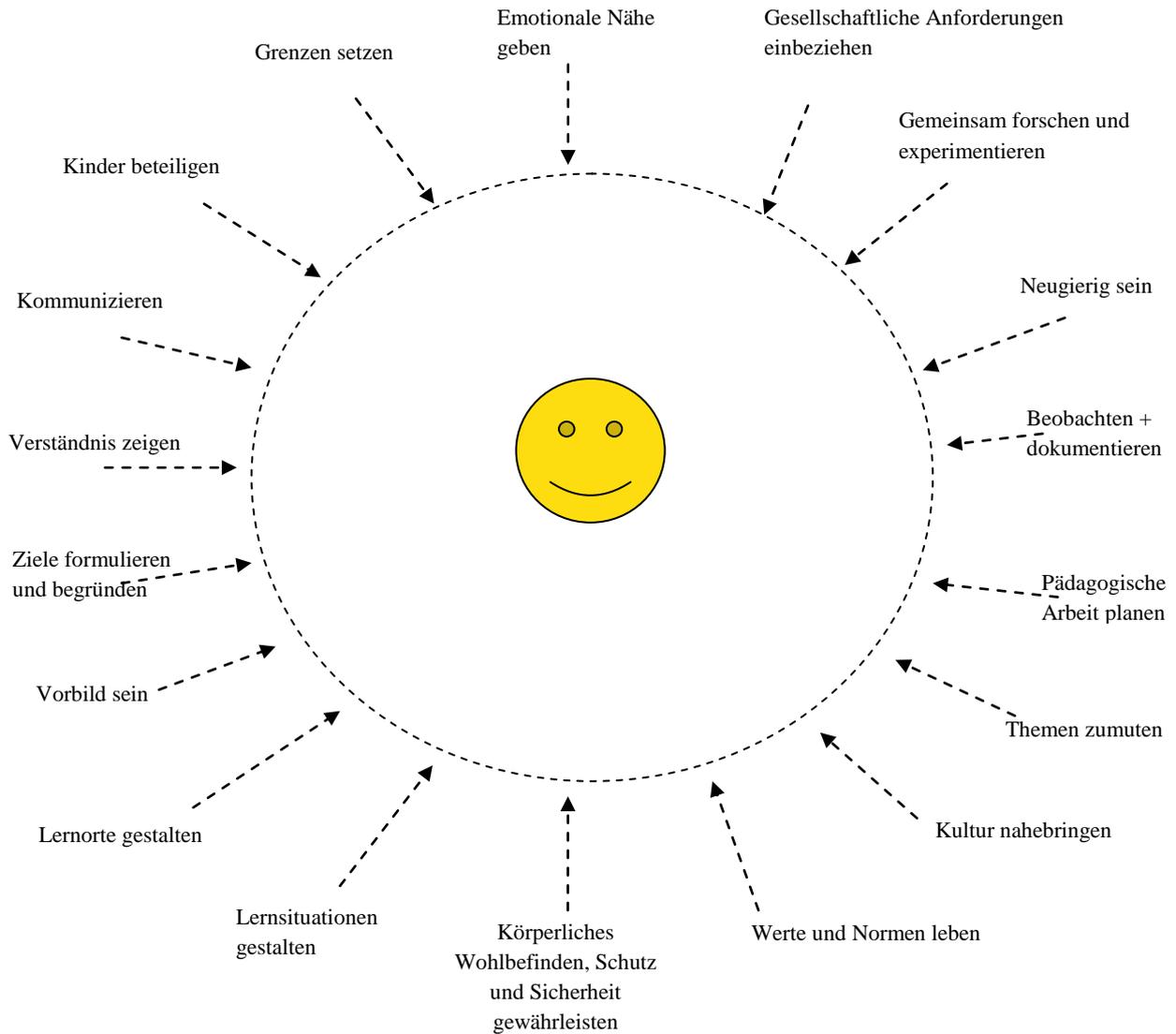
Das Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will!

(Francois Rabelais, frz. Dichter 15.Jhdt.)



Erziehung
Gestaltung der Umwelt
Gestaltung der sozialen Interaktion
Pädagogische Grundhaltung

Betreuung
Grundbedürfnisse sicherstellen,
Fürsorge, Schutz, Sicherheit



Pädagogische Grundhaltung
Einfühlungsvermögen
Wertschätzung und Respekt
Echtheit und Wahrhaftigkeit

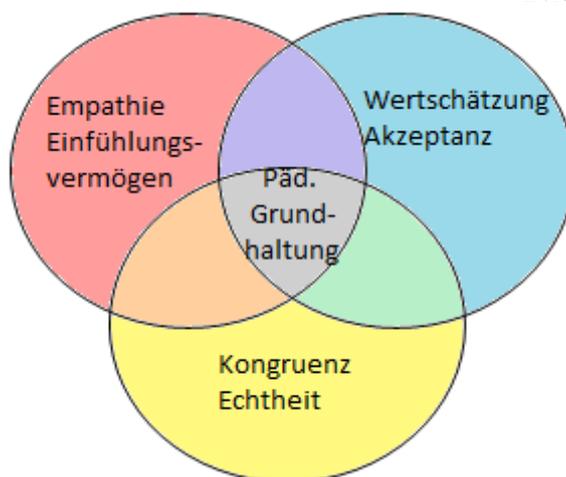


2.3 Pädagogische Grundhaltung

Wir sind uns bewusst, dass unsere pädagogische Grundhaltung der Schlüssel zu einer gelingenden ganzheitlichen Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder ist.

Einführendes Verständnis
Perspektivübernahme
Mitgefühl

Beachtung
Anerkennung
Respekt
Wohlwollen
Zuneigung, Freundlichkeit,
Herzlichkeit
Rücksichtnahme
Ermutigung
Vertrauen
Beistand, Schutz, Hilfe, Trost



Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit
Positive Lebenseinstellung
Fähigkeit zur Selbstreflexion
Authentizität
Offenheit
Kreativität, Originalität

*„Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern/Erziehern bekommen:
Wurzeln und Flügel.“*

(Nach J. W. von Goethe)



2.4 Offene Arbeit

Warum wir uns das Konzept der Offenen Arbeit entschieden haben:

- Die Zusammenführung unserer drei Vereine und eine geforderte Kapazitätserhöhung von 69 auf 104 Kinder, haben wir in einem langen Teamprozess dazu genutzt, unsere Arbeit zu reflektieren und dahingehend zu überprüfen, ob sie den Entwicklungsbedürfnissen der von uns betreuten Kindern gerecht wird.
- In diesem Prozess haben wir mit der offenen Arbeit das für uns passende Konzept gefunden, weil es von uns genau das fordert: unsere Arbeit immer wieder kritisch zu hinterfragen und sie an den von uns beobachteten Bedürfnissen der Kinder auszurichten.
- Insbesondere die in jüngster Zeit vorgelegten wissenschaftlichen Erkenntnisse der Hirnforschung und die darauffolgende Entwicklung zeitgemäßer Bildungspläne haben uns bestärkt, das Konzept der offenen Arbeit umzusetzen. Alles, was die heutigen Bildungspläne verlangen und was die veränderte Sicht auf das Lernen und die Entwicklung der Kinder mit sich gebracht hat, kann in einem offenen Konzept leichter und besser verwirklicht werden.

Wichtige Kernaussagen:

- Offene Arbeit ist für uns eine **Grundeinstellung zum Zusammenleben**. Sie bedeutet für uns, offen zu sein für die Unterschiedlichkeit von Kindern und Erwachsenen, mit denen wir es zu tun haben und unsere Arbeit danach auszurichten.
- Wir haben **Vertrauen in die Entwicklungspotenziale** von Kindern und glauben, dass Kinder in selbstinitiierten, -gesteuerten und -geregelten Situationen **optimale Lernvoraussetzungen** für ihre persönliche Entwicklung finden.
- Wir Erwachsene sind dabei **aufmerksame Beobachter, Begleiter, Mit-Akteure und Lernpartner, Zuhörer, Unterstützer, Berater, Resonanzgeber**.
- Wichtig ist uns eine **gut vorbereitete Umgebung**, d. h. anregende Themenräume innen und außen, gute Ausstattung und ausreichende Spiel-, Verbrauchs- und Beschäftigungsmaterialien, die die Kinder anregen, sich auf vielfältige Weise damit auseinander zu setzen.
- Eine **gute Eingewöhnung** der Kinder und eine **stabiler Bindung zum Bezugserzieher und den anderen Erziehern** sehen wir als Voraussetzung dafür, dass die Kinder sich bei uns wohl und geborgen fühlen und damit einen sicheren Rahmen für ihre Umwelterkundung haben.
- Wir unterstützen die Kinder in ihrem **Streben der Kinder nach Unabhängigkeit und Eigenverantwortung**, indem wir sie in möglichst großem Umfang an den sie betreffenden Dingen **beteiligen**.
- Wir **reflektieren im Team** regelmäßig kritisch unsere Arbeit und reagieren bei Bedarf mit Veränderung zum Wohl der Kinder.



3. Ziele unserer Arbeit

3.1 Jedes Kind kann bei uns seine Handlungskompetenz weiter entwickeln

3.2 Wir gewährleisten das körperliche, seelische und geistige Wohlbefinden jedes Kindes

3.3 Jedes Kind hat bei uns differenzierte und gleichberechtigte Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten

3.4 Professionelles, pädagogisches Handeln ist uns wichtig

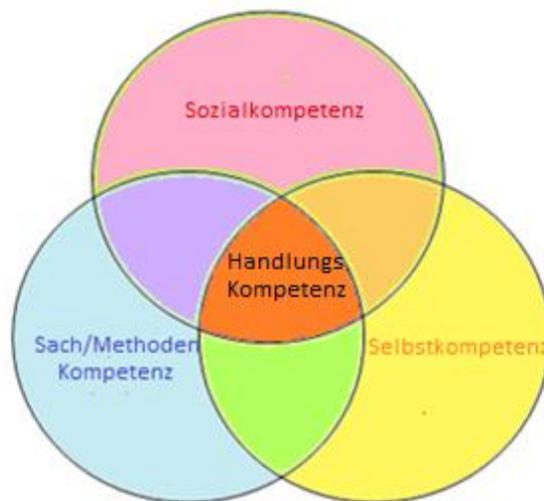
3.5 Wir sichern Qualität



3.1 Handlungskompetenz weiter entwickeln

Jedes Kind kann bei uns seine Handlungskompetenz weiter entwickeln.

- **3.1.1 Du kannst deine Selbstkompetenz weiter entwickeln**
- **3.1.2 Du kannst deine Sozialkompetenz weiter entwickeln**
- **3.1.3 Du kannst deine Sach-/Methodenkompetenz weiter entwickeln**



3.1.1 Selbstkompetenz

Themen	<i>Selbstkompetenz ist die Fähigkeit, für sich selbst Verantwortung zu übernehmen und entsprechend zu handeln.</i>
Bewegungsmöglichkeiten weiter entwickeln	Mit vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten spielen und experimentieren. Geschicklichkeit, Koordination, Reaktionsschnelligkeit und ein Gefühl für den Einsatz der körperlichen Kraft weiter entwickeln und verfeinern. Mit möglichst vielen Materialien, Geräten und Werkzeugen grob-, fein- und graphomotorische Fähigkeiten weiter entwickeln und verfeinern. Alle Sinne in möglichst vielfältiger Art und in verschiedenen Bereichen einsetzen, sie dadurch schulen und verfeinern.
Wahrnehmungsfähigkeit differenzieren	Den eigenen Körper differenzierter wahrnehmen. Eigene Gefühle und Stimmungen wahrnehmen. Wahrnehmung als Mittel zur Begriffsbildung erkennen und nutzen. Wahrnehmungen verbalisieren und vergleichen.
Ausdrucksfähigkeit weiter entwickeln	Den Körper als Ausdrucksmittel differenziert und fantasievoll einsetzen. Die sprachliche Ausdrucksfähigkeit weiter entwickeln. Musik, d.h. Rhythmen, Melodien und Klänge als Mittel des Ausdruckes erleben und gestalten. Die Ausdrucksfähigkeit im technischen, bildnerischen und textilen Gestalten weiter entwickeln. Initiative ergreifen, Neues ausprobieren und wagen.
Selbständiges Handeln und Selbstvertrauen weiter entwickeln	Über den eigenen Körper selbstbewusst bestimmen lernen. Sich vor Übergriffen auf die eigene Person schützen lernen. Eigene Ideen, Meinungen und Gedanken entwickeln und einbringen können. Verschiedene Handlungen des Alltags mit zunehmender Selbständigkeit ausführen. Sich am eigenen Können freuen.
Entscheidungsfähigkeit weiter entwickeln	Eigene Bedürfnisse wahrnehmen lernen und entsprechende Entscheidungen treffen. Sich selbst als Individuum mit eigenen Meinungen wahrnehmen. Bei einer Entscheidung bleiben und deren Konsequenzen erleben und tragen können. Gemeinsame und individuelle Entscheidungen im Kita-Alltag treffen können. Regeln des Zusammenlebens beim Treffen von Entscheidungen berücksichtigen.
Mit Erfolg und Misserfolg umgehen	Sich an Erfolgserlebnissen freuen. Fehler als Teil des Lernens verstehen lernen. Die unmittelbare Bedürfnisbefriedigung aufschieben lernen. Enttäuschungen in Arbeits- und Spielverläufen überwinden lernen.
Ausdauer und Konzentration erweitern	Sich über eine längere Zeit in eine Aktivität vertiefen können. Eine Arbeit oder ein Spiel über mehrere Zeitsequenzen weiterführen und die Aktivität mit Aufmerksamkeit beenden. Momente der Stille erleben können. Ablenkungen wahrnehmen und auf Störungen reagieren lernen.



3.1.2 Sozialkompetenz

Themen	<i>Sozialkompetenz ist die Fähigkeit, in Gemeinschaft und Gesellschaft zu leben, Verantwortung wahrzunehmen und entsprechend zu handeln.</i>
Einfühlungsvermögen und Rücksichtsnahmen weiter entwickeln	An Freud und Leid der Anderen teilnehmen. Andere Meinungen anhören und respektieren lernen. Sich immer besser in die Lage des Gegenübers versetzen können. Körperliche und psychische Grenzen respektieren lernen.
Beziehungen eingehen, Gemeinschaft erleben und Verantwortung übernehmen	Sich als Teil einer Gruppe erleben, gemeinsame Entscheidungen treffen lernen. Ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln und genießen. Schutz und Hilfe in der Gemeinschaft erfahren und selber anbieten. Notwendige Regeln des Zusammenlebens anerkennen und einhalten.
Kommunikationsfähigkeit differenzieren	Mit verbalen und nonverbalen Elementen der Kommunikation experimentieren. Eigene Anliegen, Gefühle und Ansichten zum Ausdruck bringen. Sprechenden Personen zuhören. Den Wissensstand des Gegenübers beim Erzählen zunehmend berücksichtigen lernen. Mit anderssprachigen Menschen kommunizieren. Einfache Gesprächsregeln einhalten.
Mit Konflikten umgehen lernen	Eigene Interessen und Meinungen ausdrücken, andere Meinungen und Interessen anhören und berücksichtigen lernen. Ansprüche und Bedürfnisse aufschieben oder durchsetzen. Mit Wut und Enttäuschung umgehen lernen. Bedrohungen erkennen und sich dagegen wehren. Nach angemessenen Konfliktlösungen suchen.
Werthaltungen erfahren, Werthaltungen aufbauen	Werte für das Zusammenleben in der Kita kennen und berücksichtigen. Verschiedenen Werten und Werthaltungen begegnen. Eigene Meinungen äußern lernen. Existenzielle Erfahrungen thematisieren.
Verständnis für die Verschiedenartigkeit von Menschen weiter entwickeln	Lebenssituationen verschiedener Menschen kennen lernen. Interesse und Verständnis für unterschiedliche Lebensweisen entwickeln. Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Lebensweisen erfahren und besprechen. Die Einzigartigkeit der Individuen erfahren. Offenheit anderen gegenüber erhalten oder gewinnen. Gemeinsamkeiten und Verschiedenheiten der Geschlechter erleben und thematisieren.



3.1.3 Sach-/Methodenkompetenz

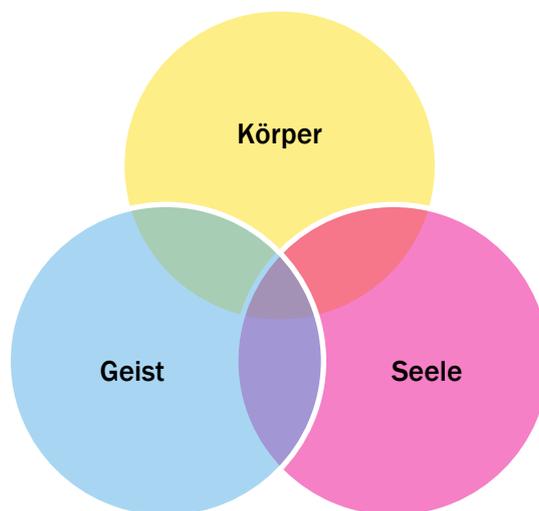
Themen	<i>Sachkompetenz bedeutet, sachbezogen zu urteilen und entsprechend zu handeln.</i>
Materialerkundung	Durch Spiele und Experimente Materialeigenschaften erfahren. Materialien vielseitig bearbeiten und verarbeiten. Materialien sammeln, benennen, ordnen und vergleichen.
Werkzeuge, Geräte, Musikinstrumente kennen lernen und sachgerecht einsetzen	Mit Werkzeugen, Geräten und Musikinstrumenten Wirkungen erzielen, dies wahrnehmen und verbalisieren. Grob-, fein- und graphomotorische Fertigkeiten weiterentwickeln.
Kulturelle Erfahrungen erweitern und verarbeiten	Eigene und fremde Traditionen und Bräuche erleben und mitgestalten. Die nähere Umgebung besser kennen lernen und sich darin orientieren. Sich im Straßenverkehr orientieren und richtig verhalten lernen. Berufstätigen bei der Arbeit zusehen. Zugang zu künstlerischen Ausdrucksformen finden. Medienerfahrungen erweitern.
Naturvorgänge wahrnehmen und thematisieren Begriffe aufbauen und differenzieren	Jahreszeitliche Veränderungen differenzierter wahrnehmen und beschreiben. Tiere und Pflanzen in ihren Lebensräumen beobachten und Zusammenhänge erkennen. Die Bedürfnisse von Tieren und Pflanzen wahrnehmen und begreifen lernen. Verantwortung für einzelne Tiere und Pflanzen übernehmen. Entwicklung von Lebewesen miterleben, beobachten und beschreiben.
Regeln der Umgangssprache erleben und anwenden	Lebewesen, Gegenstände, Sachverhalte und Abläufe aus dem eigenen Lebensbereich korrekt benennen und anschaulich beschreiben. Mit Gegenständen handelnd Begriffe begreifen. Begriffe unterscheiden, zuordnen und richtig anwenden. Informationen aus Symbolen entnehmen.
Probleme erkennen und Lösungsmöglichkeiten suchen	Neugier, Entdeckungsfreude und Fragestellung weiter entwickeln und differenzieren. Eigene Vorhaben planen, beschreiben und realisieren. Zusammenhänge zwischen gleichartigen Problemen erkennen lernen. Entdeckungs- und Lösungswege beschreiben und vergleichen.
Beziehungen und Gesetzmäßigkeiten erkennen und darstellen	Einfache Abfolgen in gestalterischen Motiven, Musikstücken, Versen, Tänzen wahrnehmen und umsetzen. Mathematische Beziehungen erfahren und Gesetzmäßigkeiten erkennen. Darstellungsformen für Gesetzmäßigkeiten und Beziehungen finden. Zeitabschnitte wahrnehmen und ein Zeitgefühl entwickeln. Physikalische und chemische Gesetzmäßigkeiten handelnd wahrnehmen und beschreiben.
Merk- und Wiedergabefähigkeiten weiter entwickeln	Informationen aufnehmen und sich einprägen. Erlebnissen, Erfahrungen, Inhalte treffender beschreiben. Gedächtnisinhalte festigen. Merk- und Gedächtnisstrategien entwickeln.



3.2 Körperliches, seelisches, geistiges Wohlbefinden und Rechte

Wir gewährleisten das körperliche, seelische und geistige Wohlbefinden und die Einhaltung der Rechte jedes Kindes.

- **3.2.1 Körperliches Wohlbefinden**
- **3.2.2 Seelisches Wohlbefinden**
- **3.2.3 Geistiges Wohlbefinden**
- **3.2.4 Recht auf Beteiligung und Beschwerde**



3.2.1 Körperliches Wohlbefinden

Frische Luft



Du kannst bei jeden Wetter in unserem Garten spielen.
 Du kannst jede Woche mit uns in die freie Natur gehen (Dresdner Heide, Elbe...).

Du kannst dich in unseren Waldwochen besonders ausgiebig an der frischen Luft aufhalten und spielen.

Bewegung



In unseren Räumen findest du Bewegungsmöglichkeiten auf Hochebenen, Schaukeln, Matratzen, Wippen. In unserem Sportraum kannst du turnen oder dich auf einer Bewegungsbaustelle ausprobieren oder an der Kletterwand klettern. In unserem Garten gibt es eine Kletterlandschaft, Schaukeln, Fahrwege, Hügel wo du dich ausgiebig bewegen kannst Wir gehen oft mit dir in den Wald, wo du viele andere Bewegungsmöglichkeiten findest.

Gesundes Essen



Du bekommst gesundes, vollwertiges Essen. Frühstück, Vesper und Getränke bereiten wir selber zu und verwenden überwiegend Bio-Produkte.

Das Mittagessen beziehen wir vom „Grünen Wunder“, welches Vollwertessen mit Produkten aus biologischem Anbau täglich frisch anliefert.

Bei uns bekommst du wenig Süßigkeiten, weil wir wissen, dass zu viel davon ungesund für dich ist.

Pflege



Je nach Alter bekommst du bei uns so viel Pflege, wie du brauchst. Wir wechseln deine Windeln in zugewandter, entspannter Atmosphäre. Wie helfen dir bei alltäglichen Verrichtungen wie Toilettengang, Waschen, Anziehen, Zähneputzen, solange du uns brauchst. Wir achten auf Sonnenschutz, versorgen kleine Verletzungen und betreuen dich bei auftretenden Krankheiten bis deine Eltern kommen.

Ruhe / Schlaf



In unseren Räumen und im Garten gibt es Plätze, wo du dich ausruhen und zurückziehen kannst (Kuschelecken, Höhlen, Matratzen, Spielhäuschen, Gebüsch, Decken).

Bei uns kannst du dich mittags entweder ausruhen, schlafen oder aufbleiben.

Schutz vor Gefahren



Wir geben dir Schutz vor Gefahren, die du noch nicht einschätzen kannst (Steckdosen, Herdplatten sichern, Standfestigkeit Regale, Spielgeräte warten usw.), finden es aber wichtig, dass du dich ausprobieren und deine Grenzen testen kannst.

Wir helfen dir, wenn wir merken, dass du körperlichen und seelischen Misshandlungen ausgesetzt bist.

Wir achten deine Bedürfnisse und helfen dir, immer selbstsicherer zu werden und „Nein“ zu sagen, wenn jemand diese missachtet. (Präventionsprojekt)



3.2.2 Seelisches Wohlbefinden

Tragfähige Beziehung



Wir gestalten deine Eingewöhnung nach deinen Bedürfnissen und in enger Zusammenarbeit mit deinen Eltern.
 Du hast bei uns Bezugserzieher, die für dein Wohlergehen und deine Entwicklung besonders verantwortlich sind.
 Wir nehmen deine Gefühle ernst und helfen dir, sie wahr zu nehmen und mit ihnen umzugehen.
 Wir akzeptieren und respektieren deine Persönlichkeit.
 Wir geben dir emotionale Nähe und Zuwendung.

Geborgenheit



Du kannst bei uns dein Bedürfnis nach körperlicher Nähe befriedigen.
 Wir nehmen uns Zeit für Dich und deine Belange.
 Du kannst dich an uns wenden, wenn Situationen dich verunsichern.
 Wir achten besonders auf eine angenehme, Sicherheit vermittelnde Atmosphäre beim Ankommen, Wickeln, beim Schlafen und Ruhen, Aufwachen.

Zugehörigkeit



Du hast einen Bezugserzieher, der besonders für dich verantwortlich ist und der einen engen Kontakt mit deinen Eltern pflegt.
 Du hast in Krippe und Kindergarten die Möglichkeit, viele Freundschaften mit Kindern gleichen und unterschiedlichen Alters zu knüpfen, so wie du es brauchst.

Anerkennung



Wir nehmen deine Stärken wahr, loben dich und ermutigen dich und trauen dir zu, neue Herausforderungen anzugehen.
 Wir lernen gemeinsam, die Stärken und Leistungen von anderen zu sehen und anzuerkennen.
 Wir geben dem, was du sichtbar geschafft hast, einen besonderen Platz.
 Im Entwicklungsgespräch erzählen wir deinen Eltern, was du schon alles kannst.

Kontakt zu Gleichaltrigen



In unserem Kinderhaus hast du viel Auswahl an gleichaltrigen, älteren und jüngeren Kindern.
 Du hast die Möglichkeit, zu dir passende Freunde und Freundinnen zu finden und mit ihnen in unseren Räumen oder im Garten zu spielen.

Verständnis



Wir fühlen uns in dein kindliches Denken, Fühlen und Handeln ein und akzeptieren und respektieren es als Ausdruck deiner Persönlichkeit.
 Du kannst wütend, traurig, böse sein, Grenzen testen, dich ausprobieren, Regeln in Frage stellen, besonders, wenn du sie nicht verstehst. Fühlst du dich nicht wohl, kannst du auf dich aufmerksam machen.



3.2.3 Geistiges Wohlbefinden

Anregung



In unseren Räumen findest du viele Materialien, Spielsachen, Werkzeuge, Verkleidungssachen, Bücher, Geräte, mit denen du allein und/oder gemeinsam mit den Anderen spielen, forschen und experimentieren kannst.

Wir Erzieher beobachten, was dich beschäftigt und interessiert und geben dir Anregungen zur weiteren Auseinandersetzung damit. Wir forschen in Projekten über einen längeren Zeitraum gemeinsam mit anderen interessierten Kindern nach der Bedeutung von Themen, die dich und sie beschäftigen.

Wir singen gemeinsam, spielen Theater, kochen in unserer Kinderküche, schauen gemeinsam Bücher, Filme, Zeitschriften an; spielen Regelspiele,...

Spiel



Wir geben dir viel Zeit und Raum zum freien Spiel, indem du bestimmst wo, was und wie lange du mit wem und womit spielst. Wir schauen bei der Auswahl von Spielmaterialien, dass dein Alter und deine Interessen berücksichtigt werden.

Wir kümmern uns darum, dass du vielfältige Materialien hast, die deine Sinne anregen, wie z. B. Alltagsgegenstände, Naturmaterialien, Dinge zum befühlen, greifen, tasten...

Du kannst in den Gruppenräumen spielen oder in den Garten gehen und dich dort nach Herzenslust bewegen und austoben oder Naturerfahrungen machen. Ein Erzieher ist schon gleich nach der Frühstückszeit da und bietet kleine Projekte an, an denen du teilnehmen kannst, wenn du Interesse hast.

Leistung



Wir achten darauf, dass du alles, was du schon selber kannst auch selber machen darfst, und so erfährst, wie kompetent du schon bist.

Wir spornen dich an, neue Herausforderungen anzunehmen und zu bewältigen.

Wir geben dir Gelegenheit, dich mit den Themen zu befassen, die dich interessieren und ermöglichen dir dadurch viele Erfolgserlebnisse.

Du darfst durch selbständige Übernahme von Alltagstätigkeiten und durch Unterstützung von jüngeren Kindern deine Kompetenzen zeigen.

Wir zeigen Anerkennung für deine Leistungen.

Selbstbestimmung



Wir unterstützen dein Bemühen, immer selbständiger zu werden, indem wir dir zutrauen, dass du schon vieles alleine kannst. Du sollst erfahren können, dass jeder Fehler machen darf, weil man aus ihnen so gut lernen kann. Wir interessieren uns für deine Meinung und respektieren sie. Wir beteiligen dich an allen für dich wichtigen Angelegenheiten und ermöglichen es dir dadurch, immer besser eigene Entscheidungen zu treffen. Im Morgenkreis in Kinderkonferenzen, bei gemeinsamen Beschäftigungen lernst du, deine Meinungen und Entscheidungen vor anderen zu äußern, darüber zu diskutieren und gemeinsame Entscheidungen zu treffen.

Selbstverwirklichung



Du kannst bei uns deiner Persönlichkeit auf vielfältige Weise Ausdruck verschaffen und so zeigen, wer du bist und was du kannst. Du kannst bei uns spielen, tanzen, singen, werken, malen, Theater spielen, erfinden – deiner Phantasie und Kreativität Ausdruck geben.

Wir unterstützen dich dabei, machen dich mit verschiedenen Ausdrucksformen bekannt, zeigen dir neue Techniken und Spielformen. Du findest bei uns vielfältige Materialien, Instrumente und Geräte, zu denen du freien Zugang hast. Durch Sammeln z.B. von Alltags- und Naturmaterialien sorgen wir für Nachschub im Materiallager. Wir zeigen Interesse, Anerkennung und Respekt für deine Leistungen.



3.2.4 Recht auf Beteiligung und Beschwerde

Beteiligung

Laut §45 SGB VIII haben Kinder ein verbrieftes Recht auf Beteiligung an allen für sie wichtigen Entscheidungen und das Recht sich zu beschweren, wenn ihnen Unrecht geschieht. Wir nehmen diesen Auftrag ernst und setzen ihn mit geeigneten Methoden um.

Die Kinder sollen bei uns erfahren:

- Meine Gefühle und meine Meinungen sind wichtig.
- Ich werde beachtet und geachtet.
- Auf mich kommt es an.
- Ich bestimme mit. Ich habe Einfluss auf das, was um mich herum passiert.

Beteiligung in der Krippe

- Wir nehmen uns für die Eingewöhnung viel Zeit für einen sicheren Bindungsaufbau
- Wir achten auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und richten unser päd. Angebot und unsere Raumgestaltung danach aus.
- Wir kommunizieren stets in Augenhöhe mit den Kindern, wir begleiten unsere Handlungen mit kindgemäßer Sprache.
- Wir gestalten unsere Interaktionen mit dem Kind respektvoll und dialogisch.
- Wir achten das Schlaf- und Ruhebedürfnis der Kinder.
- Die Kinder dürfen selbst entscheiden, was und wie viel sie essen. Altersabhängig bedienen sie sich selbst von den angebotenen Speisen.

Beschwerden

- Wir sind uns bewusst, dass die Kinder in diesem Alter nur eingeschränkt die Möglichkeit haben, sich verbal zu beschweren und zu ihrem Recht zu kommen, darum beobachten wir diese Kinder verstärkt, um Auskunft über ihr Befinden zu erhalten.
- Wir achten auf die Signale des Kindes(besonders auch auf die nonverbalen) und reagieren sensibel auf die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes. Wir kündigen unsere Handlungen an und beachten Zustimmung und verantwortungsbewusst Negativsignale.
- Wir sind in engem Kontakt und Austausch mit den Eltern um über sie Auskunft über eventuelle. Sorgen und Nöte der Kinder zu bekommen
- Im Morgenkreis tauschen wir uns mit den Kindern aus und animieren sie zum Erzählen und zum Äußern ihrer Meinung.
- Wir tauschen uns regelmäßig im Team über die Kinder aus und fühlen uns gemeinsam verantwortlich für das Wohlergehen jedes Kindes und scheuen uns nicht, uns gegenseitig auf unangemessenes Verhalten den Kindern gegenüber hinzuweisen.



Beteiligung im Kindergarten

- Wir haben uns bewusst für das Konzept der Offenen Arbeit entschieden, auch um den Entscheidungsspielraum unserer Kindergartenkinder zu erweitern.
- Wir nehmen uns auch im Kindergarten für die Eingewöhnung genügend Zeit um einen sicheren Bindungsaufbau zum Bezugserzieher zu garantieren, der als erste Vertrauensperson und Ansprechpartner für das Kind da sein soll.
- Wir beteiligen die Kinder altersgemäß an allen sie betreffenden Angelegenheiten z.B.:
 - Freie Wahl von Spielort, Spielpartner, Spieldauer, Angeboten und Unternehmungen
 - Eigenständige Entscheidung, was, wie viel sie essen und trinken. Platzwahl am Tisch;
 - Eigene Gestaltung des Schlaf- und Ruhebedürfnisses (Schlafen, Ruhen oder Aufbleiben – in Absprache mit den Eltern)
 - Mitbestimmen bei Raum- und Gartengestaltung u.a.m.
- Gemeinsame Morgen- oder Abschlusskreise zum Besprechen der für die Kinder wichtigen Geschehnisse in den Bezugsgruppen
- Kinderkonferenzen, um gemeinsam Regeln zu erarbeiten, Projekte zu finden und über für alle Wichtiges zu diskutieren
- 2–3x wöchentlich Gesprächsrunden zw. Bezugserzieher (8–10Kinder) und gemeinsame Portfolio-Arbeit.

Beschwerden

- Wir achten auf ein gutes Bindungsverhältnis, das es den Kindern ermöglicht, ihre Beschwerden angstfrei zu äußern.
- Beschwerden nehmen wir ernst und bemühen uns gemeinsam mit den Kindern um eine befriedigende Lösung.
- Wir sind in engem Kontakt mit den Eltern als „Sprachrohr“ der Kinder und handeln gemeinsam mit Ihnen zum Wohl des Kindes
- Wir ermutigen die Kinder auch über unangemessenes Verhalten von Erwachsenen zu äußern und nehmen ihre Kritik ernst und gehen offen damit um.
- Beschwerden können die Kinder auf folgenden Wegen äußern:
 - Bei jedem Erzieher
 - Jederzeit gegenüber die Beschwerde betreffenden (wir bemühen uns um direkte, schnelle Klärung; wir unterstützen die Kinder, wenn sie Probleme bei der Klärung von Konfliktsituationen haben)
 - Über ihre Eltern
 - Im Morgen/Abschlusskreis
 - In den Kinderkonferenzen
 - In den Bezugserzieherunden.
 - In der Kindersprechstunde bei der Leiterin.



3.3 Differenzierte, gleichberechtigte Entwicklungsmöglichkeiten

Jedes Kind hat bei uns differenzierte und gleichberechtigte Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten.

- 3.3.1 Krippenkinder und Kindergartenkinder
- 3.3.2 Mädchen und Jungen
- 3.3.3 Entwicklungsgefährdete Kinder
- 3.3.4 Sächsischer Bildungsplan
- 3.3.5 Angebote (Spiel, Freispiel, angeleitetes Spiel, gezielte Angebote, Lernwerkstatt, Projekte, Kommunikation und Dialog)



3.3.1 Krippenkinder und Kindergartenkinder

Die Entwicklung von Kindern verläuft in unterschiedlichen Stufen. Wir wollen die Rahmenbedingungen schaffen, die Kinder generell in unterschiedlichen Entwicklungsabschnitten brauchen.

Altersspezifische Pädagogik ist für uns durch die große Altersmischung der Kinder eine besondere Herausforderung.

Wir sind uns bewusst, dass wir besonderes Augenmerk auf die unterschiedlichen Entwicklungs- und Bildungsbedingungen, -Ziele und -Bedürfnisse haben müssen.

Krippenkinder „Sich und die Welt erkunden und entdecken“

In keinem Lebensabschnitt lernt der Mensch mehr als in seinen ersten Lebensjahren. Die Erfahrungen, die das Kind in dieser Zeit macht, sind von großer Bedeutung. Im Hirn bildet sich jetzt eine Fülle von Vernetzungen, die ganz entscheidend für sein späteres Glück, seine Intelligenz und seinen Lernerfolg sind.

Krippenkinder erkunden die Welt über ihren Körper. Bewegungsabläufe vervollkommen sich durch ständiges Üben, die Umwelt wird mit allen Sinnen erschlossen, erste Kontakte und Spielerfahrungen mit anderen Kindern entstehen, Wissen um das eigene Geschlecht entwickelt sich, Ich-Verständnis und erste Autonomiebestrebungen machen sich bemerkbar und der Wortschatz explodiert. Ein großer Schritt ist in dieser Zeit der Ablösungsprozess von den Eltern, die ihm in dieser Zeit Liebe, Schutz, Geborgenheit und Anregung in dieser aufregenden, aber auch beängstigenden Welt gegeben haben. Sie brauchen auch bei uns noch eine enge, emotional starke Bindung zu einer Bezugsperson.

Sie brauchen:

- Eine behutsame, individuelle Eingewöhnungszeit, um Vertrauen, Sicherheit und emotionale Nähe zu **einer** neuen Bindungsperson aufbauen zu können (3 ErzieherInnen/Gruppe).
- Eine anregende Umwelt, die es ihnen ermöglicht, sich viel zu bewegen, ihre Umwelt mit allen Sinnen wahr zu nehmen und zu begreifen, ohne durch Raumbedingungen oder andere Kinder daran gehindert zu werden.
- Sprachlich-kommunikative Anregungen.
- Spielsituationen und Orte, wo es in Ruhe erste Kontakte mit anderen Kindern aufnehmen kann.
- Achtsame, zugewandte Pflege und die Möglichkeit, seinen individuellen Bedürfnissen nach Ruhe nachkommen zu können.

Kindergartenkinder „Sich mit der Welt auseinandersetzen, sie erforschen und hinterfragen.“

Die grobmotorischen Fähigkeiten des Kindes haben sich gefestigt, es will jetzt auch seine Feinmotorik intensiver ausbilden und vergleicht sich mit anderen Kindern.

Sprache und Kommunikation differenzieren sich, Lautverbindungen, Sprachmuster, Grammatik bilden sich aus. Das Kind entwickelt ein Zeit- und Mengenverständnis, entdeckt kausale Zusammenhänge (Fragealter).

Phantasie- und Fiktionsspiel erleben ihren Höhepunkt.

Die eigenen Möglichkeiten aber auch Grenzen werden immer realistischer erkannt und verunsichern. Es entwickelt Konkurrenzverhalten und möchte seine Fähigkeiten mit anderen messen.

Es entdeckt seine Geschlechtsidentität, macht sexuelle Körpererfahrungen und gibt seinem Rollenverständnis Ausdruck.

Im Alter von drei bis sechs Jahren werden gleichaltrige Spielkameraden ganz wichtig, die Sprache erlaubt jetzt eine echte Verständigung, es wird gemeinsam geplant, besprochen, organisiert und Regeln für das Miteinander erarbeitet

Sie brauchen:

- Viele Gelegenheiten, ihre Bewegungslust mit Gleichaltrigen auszuleben.
- Vielfältige Möglichkeiten, ihre Feinmotorik zu üben.
- Viel Zeit zum freien Spiel mit gleichaltrigen Kindern.
- Unterschiedliche Lernsituationen, in denen sie gemeinsam mit anderen Kindern und den Erziehern, ihre persönlichen, sozialen, kreativ-musischen, sprachlich-kommunikativen, naturwissenschaftlichen und mathematischen Kompetenzen ausdrücken und stärken können.
- Lernorte außerhalb der Kita, die ihren Erfahrungshorizont erweitern.
- Einen gut gestalteten Übergang in die Grundschule.



3.3.2 Mädchen und Jungen

Geschlechtsbewusste Pädagogik hat für uns zum Ziel, Mädchen und Jungen in ihrer Individualität wahrzunehmen und zu fördern.

Das Wissen um das eigene Geschlecht wird bereits mit zwei Jahren entwickelt. Es dient als Basis für die Entstehung eines Körperbildes und einer Geschlechtsidentität. Bis zum sechsten Lebensjahr lernen Kinder durch äußerliche, physische Merkmale, zwischen den Geschlechtern zu unterscheiden. Sie erwerben Kenntnisse vom biologischen Geschlecht und haben erstes Wissen über Zeugung, Schwangerschaft, Geburt.

Sie brauchen:

- Gelegenheit, sich jenseits von Rollenklischees entwickeln zu können.
- In ihren individuellen Fähigkeiten und Bedürfnissen gesehen zu werden.
- Stärkung der Kompetenzen, die durch übernommene Rollenmuster eventuell zu kurz kommen.
- Erzieher, welche die eigene Einstellung und pädagogisches Handeln hinsichtlich Rollenvorstellungen reflektieren.

3.3.3 Entwicklungsgefährdete Kinder

In Krippe und Kindergarten fallen Besonderheiten in der Entwicklung und im Verhalten der Kinder oft zum ersten Mal auf und werden erfasst. Kinder sind unterschiedlich schnell in ihrer Entwicklung und haben ein Recht darauf.

Besondere Entwicklungsgefährdungen müssen aber erkannt und durch gezielte Maßnahmen ausgeglichen werden

Entwicklungsgefährdungen können z.B. auftreten:

- **im motorischen Bereich** (z.B. Probleme in Bewegungsablauf, Koordination, Feinmotorik)
- **in der Sprachentwicklung** (z.B. Probleme in Aussprache, Wortschatz, Grammatik, Sprachverständnis, Redefluss)
- **in der geistigen Entwicklung** (z.B. Probleme in Wissensabspeicherung, Zusammenhänge bilden)
- **im sozialen und im emotionalen Bereich** (z.B. Verhaltensprobleme, emotionale Probleme, ADHS)

Sie brauchen Inklusion:

- Entwicklungsabweichungen erkennen (z.B. auch Entwicklungsvorsprung oder besondere Talente).
- Nach den Ursachen forschen (z.B. Kitaalltag, im familiären oder gesundheitlichen Umfeld).
- Geeignete Maßnahmen in der Kita planen (z.B. viel Zeit für gemeinsames freies Spiel mit Gleichaltrigen).
- Ausgrenzung verhindern (z.B. Perspektivübernahme, Verständnis bei den anderen Kindern und Erwachsenen fördern).
- Geeignete Lernumgebungen und Lernsituationen schaffen (z.B. Raum für Bewegung, Projektarbeit, Einzelförderung).
- Unterstützung und Rat holen (z.B. andere KollegInnen, Supervision...).
- Eltern einbeziehen und Förderung einleiten, wenn spezieller Förderbedarf besteht. (z.B. Logopäden, Ergotherapeuten, Psychologen.....).



3.3.4 Sächsischer Bildungsplan

Der sächsische **Bildungsplan** gibt uns die Grundorientierung für differenzierte Bildungsthemen.

Bildungsbereich	Leitbegriff	Inhalt
Somatische Bildung	Wohlbefinden (körperliches und psychisches Wohlbefinden sowie soziales Wohlergehen)	Gesundheit, Körper, Bewegung, Hygiene, Schlaf, Körperhaltung, Umgebung, gesunde Ernährung, Umgang mit Emotionen, Sucht- und Gewaltprävention
Soziale Bildung	Beteiligung (Einbindung in Entscheidungsbegriffe)	Soziales Lernen, Differenzerfahrung (in Bezug auf Kultur, Geschlecht, Fähigkeiten, soziale Rollen), Demokratie
Naturwissenschaftliche Bildung	Entdecken	Natur, Ökologie, Technik
Kommunikative Bildung	Dialog (Kommunikation basierend auf wechselseitigem, gleichberechtigtem Austausch zw. Kind – Erwachsenen; Kind – Kind; Kind – Welt; zwischen Erwachsenen)	Nonverbale Kommunikation, Sprache, Schrift und Medien
Ästhetische Bildung	Wahrnehmen (Sinneserfahrungen)	Musik, Tanz und Theater, Bildnerisches Gestalten
Mathematische Bildung	Ordnen	Entdecken von Regelmäßigkeiten und Entwicklung eines Zahlenverständnisses, Messen, Wiegen und Vergleichen, Vorstellungen über Geometrie.



3.3.5 Angebote

Spiel, Freispiel, angeleitetes Spiel, gezielte Angebote, Lernwerkstatt, Projekte, Kommunikation und Dialog

Spiel

Spielen ist die Hauptform des kindlichen Lernens und steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit.

Spielen bedeutet für das Kind:

- Aktive Erkundung und Auseinandersetzung mit seiner Umwelt.
- Üben seiner körperlichen, geistigen und sozial-emotionalen Fähigkeiten und Fertigkeiten.
- Einen eigenen Weg zu finden, um Erfahrungen, Erlebnisse, Gefühle zu verarbeiten.
- Seinen Lerneifer, seine Leistungsbereitschaft zu entwickeln und Unterstützung und Förderung dabei zu erfahren.
- Seine Kreativität und Spielfähigkeit weiter zu entwickeln und dabei Hilfe und Anregungen zu bekommen.
- Freiheit und Glück zu erleben.

Freispiel

Das Freispiel ist die Zeit im Tagesablauf, in der die Kinder ihre Spielpartner, Material, Ort und Dauer ihres Spiels selbst bestimmen und ihre Ideen allein oder mit anderen Kindern verwirklichen können. In unserem Tagesgeschehen hat Freispiel einen hohen Stellenwert.

Wir hinterfragen unseren Tagesablauf dahingehend immer wieder kritisch und schaffen genügend Zeit und Raum für freies Spiel.

Wir achten in der Gruppenstruktur auf genügend Kinder gleichen Alters, trauen den Kindern Konfliktlösungsstrategien zu und greifen nur bei Hilfewunsch und im „Notfall“ in ihr Spiel ein.

Wir achten auf eine gut vorbereitete Umgebung (z. B. anregungsreiche Räume und Materialien), damit die Kinder viele unterschiedliche Spielerfahrungen machen können.

Wir nutzen besonders die Freispielzeit für professionelle Beobachtung der Kinder, um ihre Themen, Interessen und Befindlichkeiten zu erfahren

Angeleitetes Spiel

Im angeleiteten Spiel werden bewusste und gezielte Anregungen von uns ErzieherInnen gegeben. Heranführen an unterschiedliche Spielformen wie Regelspiele, Bewegungsspiele, Bauen, Rollenspiel, Reimen, Sinnesspiele, Kochen, Werken, Malen... Ziel ist dabei immer, Themen der Kinder aus dem freien Spiel auf zu nehmen und so zu unterstützen, dass den Kindern weitere Entwicklungsfortschritte möglich sind.

Es ist im Allgemeinen nur eine kleine Gruppe, die daran teilnimmt (während der Freispielzeit).

Die Teilnahme daran passiert auf freiwilliger Basis.

Inhalte des angeleiteten Spiels orientieren sich an den Themen der Kinder und können z.B. sein: Spiele zur mathematisch – naturwissenschaftlichen Bildung; zur ästhetischen Bildung; Sprach – und Kommunikations-Spiele, Spiele zur Sinnesschulung, Bewegungsspiele, Singen und Musizieren, Werken, Regelspiele, Brettspiele, Vorlesen, gemeinsames Bauen, Kochen und Backen, Rollenspiele, usw.



Gezielte Angebote

In gezielten Angeboten, wie z.B. Buchbetrachtung, Morgenkreis, Kinderkonferenz, Turnen, kreatives Gestalten, legen wir den Schwerpunkt auf gemeinsames Tun in kleinen Gruppen oder mit einzelnen Kindern. Sie dienen dazu, die Themen der Kinder aufzugreifen, ihnen neue Themen zuzumuten und so ihr Wissen und Können gezielt zu vertiefen. Sie orientieren sich in ihrer Dauer an Entwicklungsstand und Interesse der Kinder.

Lernwerkstatt

bedeutet, dass wir Bereiche für die Kinder gestalten, in denen sie sich selbstbestimmt und verstärkt mit bestimmten Bildungsthemen wie z.B. Mathematik, Naturwissenschaft, Schrift und Medien, auseinandersetzen können.

Projektarbeit

Kinder wollen Erfahrungen aus erster Hand erwerben, im eigenen Tun und nicht von außen durch die Belehrung von Dritten. Sie wollen etwas bewirken und selbst tätig sein, wollen die Spuren ihres Handelns sehen. Sie suchen nach Ursachen und Zusammenhängen und werden dabei motiviert durch ihren Entdeckerdrang und ihre Neugierde. Projektarbeit kommt diesen Ansprüchen der Kinder entgegen.

Projektarbeit hat für uns zum Ziel, dass

- Kinder lernen, eigene Interessen zu entwickeln und sie selbstbestimmt zu verwirklichen.
- Kinder erfahren, dass eigene Ideen und Vorschläge ernst genommen und umgesetzt werden.
- Kinder ihre Wahrnehmungsfähigkeit erweitern.
- Kinder Kooperationsfähigkeit und Techniken der Meinungsfindung üben.
- Sie sich demokratische Verhaltensweisen aneignen.
- Kinder zu handlungsbezogenem Lernen geführt werden; sie in Situationen tätig sind, in denen das Gelernte gebraucht und angewendet wird; dadurch ergründen sie auch Zusammenhänge und Bedeutung von Dingen, Vorgängen, Handlungen.

Projektthemen entstehen aus Interessen und Ideen der Kinder und Erzieher. Wir achten darauf, Projekte, die unser Kinderhaus betreffen (z.B. Garten-Gestaltung, Raumgestaltung usw.), als gemeinsame Projekte mit den Kindern zu gestalten. Wir planen Projekte gemeinsam mit den Kindern.



Kommunikation und Dialog

Kommunikation und Dialog mit den Kindern sind für uns eine Grundvoraussetzung für eine enge und förderliche Beziehung zwischen Erziehern und Kindern

Das bedeutet für uns:

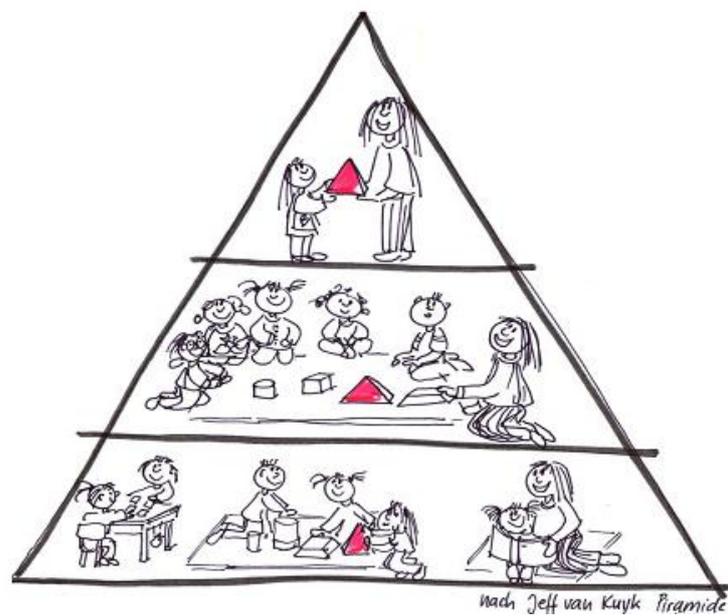
- Wir zeigen echtes Interesse für das Kind und hören ihm aufmerksam zu.
- Wir sind sprachliches Vorbild durch unseren Wortschatz, Aussprache und Satzbau.
- Wir wiederholen seine Äußerungen mit eigenen Worten als Vergewisserung, dass wir es richtig verstanden haben und um ihm zu zeigen, dass wir es verstehen wollen.
- Wir lassen Kinder ausreden und geben ihnen Zeit, eigene Worte zu finden und sie auszusprechen.
- Wir bewerten Äußerungen des Kindes nicht.
- Wir stellen offene Fragen, die das Kind ermuntern, mehr als ja oder nein zu sagen.
- Wir fragen lieber, statt immer eine passende Antwort parat zu haben.
- Wir geben Kindern positive Rückmeldungen für das, was sie schon können oder neu gelernt haben, um sie zu ermutigen und ihr Selbstwertgefühl zu stärken.
- Wir entwickeln mit den Kindern Gedanken und Ideen, statt ihnen Erklärungen zu geben oder sie zu belehren.
- Wir suchen im Dialog mit ihnen nach der Bedeutung von Dingen, Vorgängen, Handlungen, um sie zu verstehen und lernen mit Ihnen, Probleme zu lösen.



3.4 Professionelles, pädagogisches Handeln

Professionelles, pädagogisches Handeln ist uns wichtig:

- 3.4.1 Lernorte gestalten
- 3.4.2 Übergänge gestalten
- 3.4.3 Beobachtung und Dokumentation
- 3.4.4 Teamarbeit
- 3.4.5 Zusammenarbeit mit Eltern
- 3.4.6 Tagesablauf gestalten



3.4.1 Lernorte gestalten

Krippe

Wir haben pro Gruppe zwei große helle Räume, einen Schlafraum und eine Garderobe mit insgesamt ca. 150m². In jeder der 2 Gruppen spielen und lernen jeweils 16 Krippenkinder.

Wir achten in der Strukturierung unserer Gruppenräume und in der Auswahl der Materialien darauf, die speziellen Bedürfnisse der Krippen-Kinder zu befriedigen.

Bewegungsbereich

Bewegung ist der Motor der kindlichen Entwicklung, es befindet sich in beiden Trakten je eine Hochebene, die unterschiedlichste Bewegungsanreize bietet. Es gibt Materialien und Spielsachen, die besonders grobmotorisches Spiel animieren (Bälle, Balancierbretter, Seile, Kartons, usw. -und eine Balkenkonstruktion bietet Möglichkeiten Schaukeln und Klettergerät anzubringen); Sie bietet aber auch Rückzugsmöglichkeiten und dient den 2-3 jährigen Kindern als Schlafgelegenheit.

Einen Rollenspielbereich

mit Spielküchenmöbeln, bewegliche Podeste, Verkleidungssachen und Utensilien für Jungen und Mädchen, Spiegel, Schminksachen, Puppen, usw.

Wir achten darauf, dass die Bereiche multifunktional genutzt werden können

Bereich zum Bauen und Konstruieren

mit unterschiedlichem Bau-und Konstruktionsmaterial (Holzbausteine und -bretter, Lego, Naturmaterialien, usw. und Zusatzmaterial wie Autos, Tiere, Spielfiguren usw.)

Wir achten darauf, dass die Menge des Spiel- und Beschäftigungsmaterials übersichtlich bleibt und tauschen es in Absprache mit den Kindern und nach Beobachtung öfters aus.

Atelierbereich

mit Tischen, Staffeleien, und unterschiedlichen Materialien und Werkzeugen zum Gestalten. Nassmalbereich, Modellierbereich, Bastelbereich;

Wir achten darauf, dass die Materialien und Werkzeuge übersichtlich angeordnet und gut erreichbar sind.

Essbereich mit jeweils einer Kinderküche

zum richtigen Kochen mit den Kindern, Tischen und Stühlen in unterschiedlicher Höhe.

Regal mit unterschiedlichem Spiel- und Beschäftigungsmaterial

Bereiche zum Kuseln und Bilderbücher anschauen

Bücherregal mit Büchern

Wir achten darauf, dass Material und Werkzeuge die Kinder animieren, möglichst unterschiedliche, sinnesanregende Erfahrungen zu machen.

In den Bädern

befinden sich Waschbecken in unterschiedlicher Höhe, Kindertoiletten und Töpfchen, eine Dusche und ein Wickeltisch. Dieser Bereich ist bei den Krippenkindern beliebt – sie nutzen ihn auch zum Spielen mit Wasser.

Im Garderobenbereich

befinden sich Garderobenmöbel für Kinder und Erzieher, Ablagen für Mützen Schals, Elternpost usw. Die Wände nutzen wir durch Wandtafeln zur Information der Eltern und Ausstellung von Kinderwerken.

Wir achten darauf, alle verfügbaren Räumlichkeiten für unterschiedliche Spielerfahrungen zu nutzen.

Schlafraum

Für unsere Kleinsten mit ca. 8 Betten

Wir achten auf eine entspannte, heimelige Schlafatmosphäre.



Kindergarten

Im Obergeschoss spielen und lernen auf ca. 300m² unsere bis zu 72 Kindergartenkinder in ihren Themenräumen.

Bewegungsraum

Raum für unterschiedliche Bewegungserfahrungen, bewegtes Rollenspiel, mit einer Hochebene für verschiedene Bewegungsanreize, Bewegungsbaustelle und Raum für große, unterschiedlichste Materialien zum Bauen.

Bauraum

Bereich für kleinteiligeres Bauen mit unterschiedlichsten Materialien.
Abgetrennt vom Bauraum befindet sich unser

Empfangsbereich

der dem Empfang der Kinder und Eltern, der Anmeldung, der Aufbewahrung der Kinderakten und Portfolios und der Arbeitsorganisation der Erzieher dient.

Garderobe für die 3-4 jährigen Kinder

Flur mit Infobereich für die Kinder

mit passender Schautafel, die den Kindern besonders beim Ankommen Auskunft darüber gibt, in welchem Raum was stattfindet, mit welchem Erzieher er besetzt ist und wo die Freunde zu finden sind.
Beim Abholen soll er die Eltern informieren, wo sich ihr Kind gerade befindet.

Kinderrestaurant

Um den Kindern möglichst viel Platz zum Spielen zu geben, haben wir Tische und Stühle weitestgehend aus den Räumen entfernt und ein Kinderrestaurant eingerichtet. Hier essen die Kinder in zwei Durchgängen mit ihren Bezugserziehern. Frühstück und Vesper stehen in Buffetform zur Verfügung.
Bei Platzknappheit bieten im Universumraum noch Tische und Stühle Platz zum Essen.

Universumraum

Er bietet den Kindern Raum für naturwissenschaftliche- und andere Experimente, einen Computer- Arbeitsplatz mit ausgewähltem Angebot. Außerdem befindet sich hier eine Kinderküche, in der die Kinder gemeinsam mit den Erziehern oder alleine kochen können.

Atelier

Hier ist viel Platz für kreatives Gestalten. Ein Nassmalbereich, ein Trockenmalbereich, ein Modellierbereich und ein Bastelbereich laden die Kinder zu vielfältigem Ausprobieren und Gestalten ein.

Rollenspielraum

Er dient dem ruhigeren Rollenspiel und dem Theaterspiel. Eine Hochebene mit Bühne, diverse Rollenspielbereiche ermöglichen es den Kindern, in unterschiedlichste Rollen zu schlüpfen. Hier ist auch der Schlafbereich angesiedelt für die Kinder, die ihren Schlaf noch brauchen.

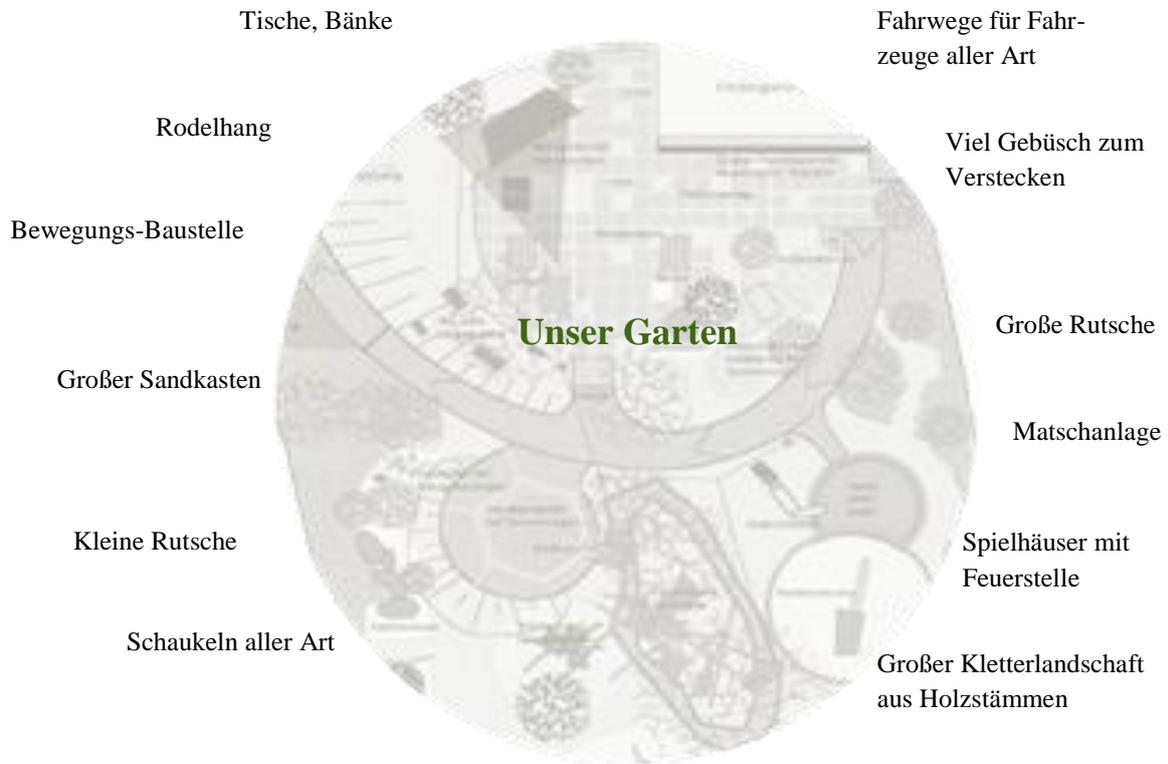
2 Waschräume, die auch zum Wasserspiel genutzt werden können

Sportraum

Im Gartengeschoss befindet sich unser Sportraum- er wird möglichst täglich durch einen Erzieher besetzt.



Garten



Lernorte außerhalb



Wir sind oft mit den Kindern unterwegs: Wald, Sauna, Sporthalle, Mama/Papa bei der Arbeit besuchen, Theater, Kino, Museen, Zoo, Landheim, Dampfer fahren, Müllabfuhr, Polizei, Feuerwehr, Bauernhof...



3.4.2 Übergänge gestalten

Eingewöhnung

Bindungserfahrungen haben eine entscheidende Bedeutung für die Entwicklung von Kleinkindern.

Darum legen wir großen Wert auf eine behutsame, individuell gestaltete Eingewöhnung.

Aktivität	verantwortlich	Dokumentation	Ablage
Aufnahme Überreichung Betreuungsvertrag und Infomappe mit Info über Eingewöhnung nach dem „Berliner Modell“	Leitung	Betreuungsvertrag	Kinderakte
Kontaktaufnahme	Eingewöhnungs- Erzieherin	Verlaufsprotokoll	Entwicklungs- hefter
Führen des Aufnahmegesprächs	Eingewöhnungs- Erzieherin	Vorlage „Aufnahmegespräch zur Eingewöhnung“ Notiz im Verlaufsprotokoll	Entwicklungs- hefter
Teamabsprache Dienstplan erstellen (Achtung: keinen Urlaub, Fortbildung etc. für die eingewöhnende Erzieherin einplanen!)	Team	Dienstplan Protokoll Teamsitzung Notiz im Verlaufsprotokoll	Protokoll Ordner Entwicklungs- hefter
Erste Treffen mit Kind , Erzieherin und dem die Eingewöhnung begleitenden Elternteil zum Bindungsaufbau. Dauer ca. 3 Tage à ca. 1 Stunde bevorzugt 15:00 bis 16:00h.	Eingewöhnungs- Erzieherin	Notiz im Verlaufsprotokoll	Entwicklungs- hefter
Kind ist mit der Bezugsperson in der Gruppe Erste kurze Trennungsversuche – Eltern sind in „Rufweite“	Eingewöhnungs- Erzieherin /Eltern	Notiz im Verlaufsprotokoll	Entwicklungs- hefter
Kind zeigt Interesse am Kita –Geschehen; Nimmt Kontakte auf, ist meist ausgeglichen und lässt sich von der Erzieherin trösten Eltern verabschieden sich vom Kind, verlassen Kita-Gelände und kommen zur verabredeten Zeit wieder	Eingewöhnungs- Erzieherin	Notiz im Verlaufsprotokoll	Entwicklungs- hefter
Elterngespräch zum Abschluss der Eingewöhnung	Eingewöhnungs- Erzieherin	Vorlagebogen „Elterngespräch zum Abschluss der Eingewöhnung“	Entwicklungs- hefter
Nachbesprechung im Team	Eingewöhnungs- Erzieherin	Notiz im Verlaufsprotokoll	Entwicklungs- hefter



Übergang in den Kindergarten

Übergänge bedeuten immer Veränderung für die Kinder, Veränderung kann Unsicherheit oder Ängste auslösen, ist aber auch Chance, durch gelungene Bewältigung an Selbstvertrauen und Selbstsicherheit zu gewinnen.

Der Übergang in den Kindergarten findet um den 3. Geburtstag des Kindes statt, abhängig vom Entwicklungsstand des Kindes und von organisatorischen und personellen Bedingungen. Wir achten darauf, möglichst 2 Kinder gemeinsam wechseln zu lassen.

Eine guter Bindungsaufbau zum neuen Erwachsenen und ein sanfter, gut begleiteter Übergang ist auch hier die Voraussetzung, dass das Kind sicher und aufgehoben, seinen Interessen nachgehen kann.

Aktivität	verantwortlich		Dokumentation	Ablage
Festlegen des Übergangszeitpunktes durch Leitungsteam	Leitungsteam	3 Monate vor Übergang	Protokoll Leitungsteam	
Krippenteam entscheidet, ob Übergang stattfindet (Entwicklungsstand des Kindes) Rückmeldung an Leitungsteam	Bezugserzieher Krippe mit Team Krippe		Protokoll Team	Prot.- Ordner Krippe
Teamleiter Kindergarten informiert Team, Festlegung des Bezugserziehers	Team Kindergarten	6 Wochen vor Übergang	Protokoll Team	Prot.-Ordner Team Kindergarten
Kindergartenerzieher nimmt Kontakt zu Krippenerzieher auf zwecks Planung des Übergangs	Bezugserzieher Krippe/Kindergarten		Termin in Kalender für Dienstplanung	Kalender Kindergarten und Krippe
Treffen der Bezugserzieher von Krippe und Kindergarten zum Übergang (Informationsaustausch)	Bezugserzieher Krippe und Kindergarten	4 Wochen vor Übergang		
Infobrief an die Eltern	Bezugserzieher Krippe und Kindergarten			Kopie „Kinder- Ordner“
Entwicklungsgespräch zwischen Bezugserzieher Krippe und den Eltern – Gelegenheit für die Eltern, sich zu informieren, Fragen zu stellen.	Bezugserzieher Krippe	2 Wochen vor Schnuppern	Protokoll Gespräch	„Kinder- Ordner“
2-wöchiges Schnuppern	Erzieher Krippe, Bezugserzieher Kindergarten		Beobachtungen, Notizen, Foto- dokumentation	„Kinder- Ordner“ Portfolio
Übergangsgespräch zwischen neuem Bezugserzieher Kindergarten und Eltern – Kennenlernen, Tagesablauf, Fragen...	Bezugserzieher Kindergarten	Während der 2- wöchigen Schnupperzeit	Protokoll Gespräch	„Kinder- Ordner“
Umzugstag mit Ritual: Abschiedsmorgen- kreis; gemeinsames Packen der Sachen des Kindes mit dem Bezugserzieher. Neuer Bezugserzieher holt Kind gemeinsam mit Kindergartenkindern ab. Willkommen heißen und Umzug beenden mit gemeinsamen „Einrichten“ von Eigentumsfach, Schlafplatz, Garderobenplatz etc.	Bezugserzieher Krippe/Kindergarten	1. Tag im Kindergarten	Lerngeschichte oder Foto- dokumentation	Portfolio



Übergang zur Grundschule

Gestaltung des Übergangs zur Grundschule

Für uns setzt die Vorbereitung auf die Schule nicht erst im Alter von 5 oder 6 Jahren ein. Die ganze Kindheit, besonders die ersten Lebensjahre in Familie und Kindergarten, bestimmen die Möglichkeiten und Kompetenzen, die Einstellungen und Haltungen, welche ein Kind für sein Leben und damit auch für die Schule entwickelt.

Wichtige Kompetenzen, Einstellungen und Haltungen, die ein Kind beim Übergang zur Grundschule haben soll:

- Ich bin schon sehr selbständig, ich brauche in meinem Alltag nicht mehr viel Hilfe durch Erwachsene.
- Ich hatte schon viele Erfolgserlebnisse, habe schon viel erlebt.
- Ich muss nicht alles perfekt machen, ich darf aus Fehlern lernen.
- Ich weiß und kann schon vieles und freue mich auf neue Herausforderungen in der Schule.
- Im Streit mit anderen kann ich auch ohne Erwachsene gute Lösungen finden.
- Ich gebe nicht immer nach, muss mich aber auch nicht immer durchsetzen.
- Ich kann meine Gefühle wahrnehmen und anderen mitteilen.
- Das Zusammensein in einer Gruppe ist für mich eine alltägliche Erfahrung, ich kann mich auch in meiner Schulklasse zurechtfinden.
- Ich vertraue darauf, dass ich Eltern, Erzieher und Lehrer habe, auf die ich mich verlassen kann.

Gestaltung des Übergangs zur Grundschule:

- Elternabend und Entwicklungsgespräch für die Eltern der Vorschulkinder zu Beginn des Kindergartenjahres.
- Gemeinsame Planung durch die Bezugserzieher im Frühjahr vor Beginn des letzten Jahres.
- Gemeinsame Projekte mit allen Vorschulkindern, die sich auf den Übergang beziehen. (z.B. Schule kennen lernen, Stadt kennen lernen, Matheland-Projekt; Präventionsprojekt, Buchprojekt usw.).
- Gemeinsames Zuckertütenfest aller Vorschulkinder.

Kooperation mit der Grundschule

Unsere Kinder kommen in 4 -6 unterschiedliche Schulen. Wir bemühen uns um individuelle Lösungen mit den Grundschulen, in die unsere Kinder kommen.

- Besuch von Schnupperstunden – Vorschulgruppen- Veranstaltungen, wenn angeboten
- Gemeinsame Besuche der Kinder in den jeweiligen Schulen
- Kontaktaufnahme mit den Lehrern, wenn möglich
- Vorbereiten der Kinder mit verschiedenen Methoden.



3.4.3 Beobachtung und Dokumentation

Zur Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung nutzen wir das Verfahren der „Bildungs- und Lerngeschichten“ nach Margaret Carr

Ziele

- Wir wollen das Lernen des Kindes im Alltag beobachten und verstehen.
- Wir wollen Tätigkeiten und Lernstrategien erfassen und Lernfortschritte beschreiben.
- Wir wollen Anknüpfungspunkte für unsere Förderung und Unterstützung finden.
- Wir wollen die Selbstwahrnehmung des Kindes anregen und positiv beeinflussen.
- Wir wollen den Austausch zwischen allen Beteiligten intensivieren.
-

Beobachtung

- Wir ErzieherInnen beobachten unsere Bezugskinder regelmäßig, d.h. mindestens einmal jährlich vor dem Entwicklungsgespräch und bei Bedarf (Auffälligkeiten, Besonderheiten) gezielt ca. 10-15min in unterschiedlichen Situationen und beschreiben seine Aktivitäten und die situativen Gegebenheiten. In jeder Gruppe befinden sich Karteikarten für jedes Kind, auf denen alle ErzieherInnen wichtige Beobachtungen eintragen können.
- Wir besprechen im kollegialen Austausch unsere Beobachtungen.
- Wir werten unsere Beobachtungen aus unter den Aspekten:
- Wie interessiert und engagiert ist das Kind? Hält es Schwierigkeiten und Herausforderungen stand? Wie drückt sich das Kind aus? Tauscht es sich mit anderen aus und teilt sich mit? Wie wirkt es an der Lerngemeinschaft mit?
- Die Bezugserzieherin fasst Beobachtungen und Analyse in Form in einer Lerngeschichte, Fotodokumentation, Kurzbericht, Brief zusammen.
- Wir beteiligen das Kind an der Auswertung, was hat es wahrgenommen, was meint es, was es gelernt hat und fragen nach den Erfahrungen, die die Eltern gemacht haben
- Wir fragen uns: Was könnte das Kind als Nächstes brauchen? Was für Anregungen können wir ihm bezüglich Lernumgebung und Lernwegen geben?
- Wir hinterfragen unser pädagogisches Handeln und überprüfen den Erfolg unserer Arbeit.
-

Dokumentation

- Wir sammeln unsere Lerngeschichten (das können sein: Fotodokumentationen, kurze Notizen, Briefe und Fotos von besonderen Lernfortschritten) im Portfolio des Kindes.
- Wir sammeln unsere Beobachtungen, Notizen im Entwicklungshefter des Kindes.
- Wir reflektieren die Lerngeschichten des Kindes regelmäßig.
- Wir schauen mit dem Kind das Portfolio an, damit es ein Bewusstsein für sein Lernen bekommt.
- Wir nutzen Portfolio und Entwicklungshefter für die Information der Eltern bei den Entwicklungsgesprächen.
- Wir gestalten Fotodokumentationen, um Erlebnisse und Schritte des kindlichen Lernens zu verdeutlichen.



- Wir setzen spezifische Formen der Gruppendokumentation ein (Tagebuch, digitaler Foto-rahmen, Tageszusammenfassung).
-

3.4.4 Teamarbeit

Unter Teamarbeit verstehen wir fachlichen Austausch, Auseinandersetzung und Reflexion über Inhalte und Ziele unserer Arbeit in einer Atmosphäre, die von Offenheit und Wertschätzung geprägt ist. Gemeinsame Unternehmungen im Team (z.B. Weihnachtsfeier) dienen dem Zusammenhalt.

Dazu gehören:

Gesamtteamtreffen:

2x im Monat, wobei eine Sitzung der Organisation unserer Arbeit dient, die andere pädagogische Themen zum Inhalt hat.

1 Pädagogischer Tag jährlich, die eine intensive Auseinandersetzung mit bestimmten pädagogischen Inhalten ermöglichen.

2 Klausurtag jährlich zur Reflexion unserer pädagogischen Arbeit und zur Planung nächster Schritte bezüglich der Weiterentwicklung von Pädagogik und Organisation der Arbeit. Außer der gemeinsamen Weihnachtsfeier steht noch ein Gesamtteamausflug auf unserem Plan

Kleinteamtreffen

2x im Monat, wobei ein Treffen Organisation und Planung der pädagogischen Arbeit zum Inhalt hat, das zweite der Reflexion der Arbeit und dem fachlichen Austausch über die Entwicklung der Kinder und der Gruppe dient.

Kollegiale Beratung und Unterstützung

Regelmäßige, geplante, fachbezogene Fortbildungen

Fortbildungen planen wir nach dem Bedarf in Pädagogik und Organisation der Kita und machen unsere neuen Erkenntnisse für alle nutzbar.

Kinderfreie Zeit für

Planung und Nachbereitung der Arbeit

Dokumentation und Reflexion von Beobachtungen

Entwicklungsgespräche

Elternabende

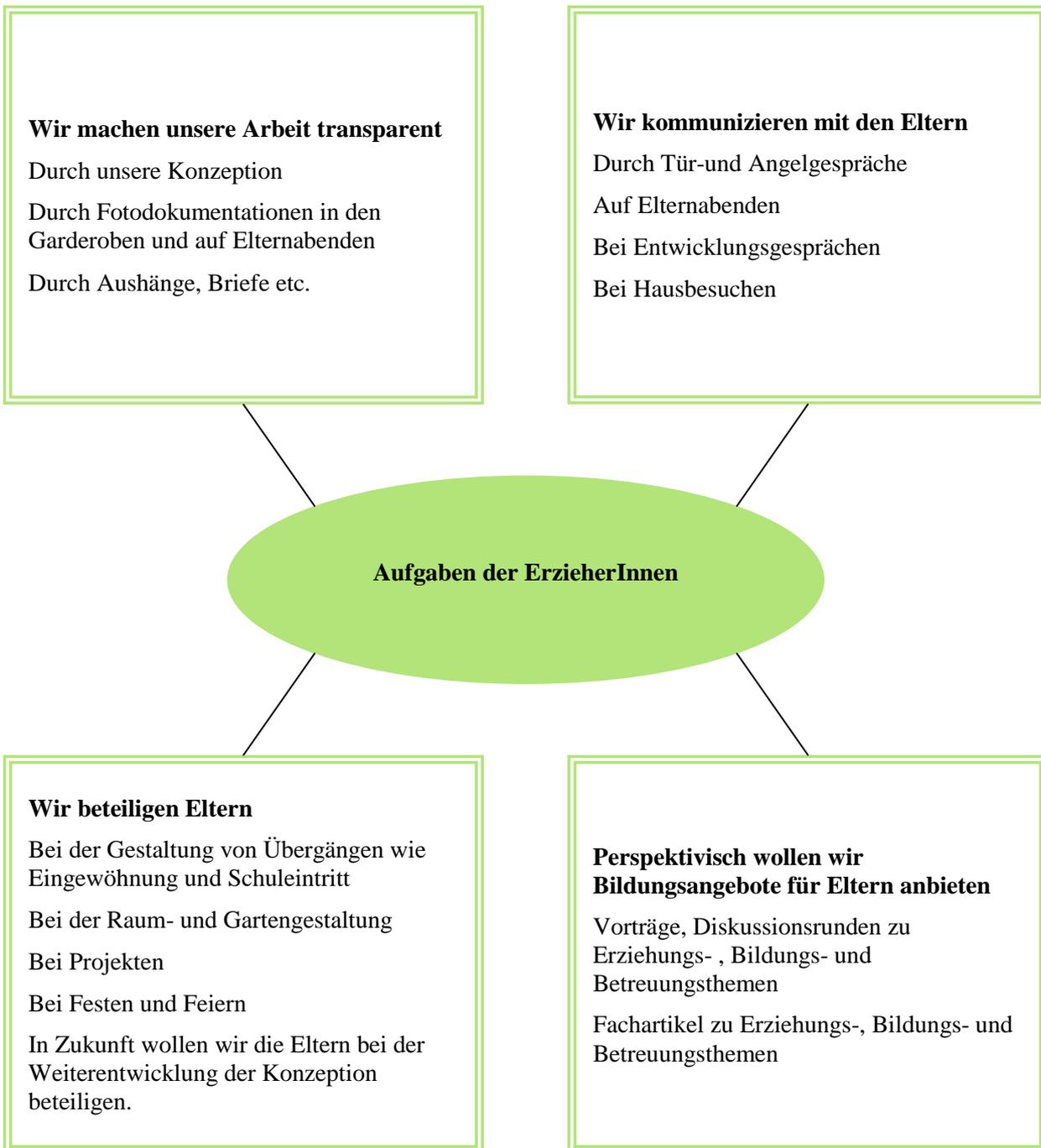
Ein unzureichender Personalschlüssel und die personalintensive Form der Arbeit in Gruppen mit großer Altersmischung machen kinderfreie Zeit nahezu unmöglich. Durch ressourcenorientierte Personalplanung und in Zusammenarbeit mit Träger und Kita-Amt werden wir nach Lösungen für dieses Problem suchen.



3.4.5 Zusammenarbeit mit Eltern

Erziehungspartnerschaft

Wir sind uns bewusst, dass erfolgreiche und ganzheitliche Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder nur in enger und vertrauensvoller Erziehungspartnerschaft mit den Eltern gelingen kann.



Mitarbeit von Eltern

Mit ihrer aktiven Mitarbeit erbringen die Eltern den vom Gesetzgeber geforderten Eigenanteil des Trägers zu den Kosten des Kita-Betriebes und tragen dazu bei, den reibungslosen Betrieb der Kita sicher zu stellen.

Pädagogisch-konzeptionelle Mitarbeit
 Die Eltern begleiten durch ihr Interesse den Erziehungsprozess der Kinder in der Kita.
 Vertreter der Eltern beteiligen sich in Zukunft aktiv bei der Weiterentwicklung der Konzeption.
 Auf regelmäßigen Elternabenden soll das pädagogische Konzept auf seine Realisierung und Gültigkeit hin überprüft werden.
 Dabei werden Erfahrungen ausgetauscht und neue Ansätze entwickelt.
 Darüber hinaus dienen diese Treffen dazu, die übrigen Planungs- und Verteilungsaufgaben zu besprechen, soweit sie von den Eltern wahrgenommen werden.



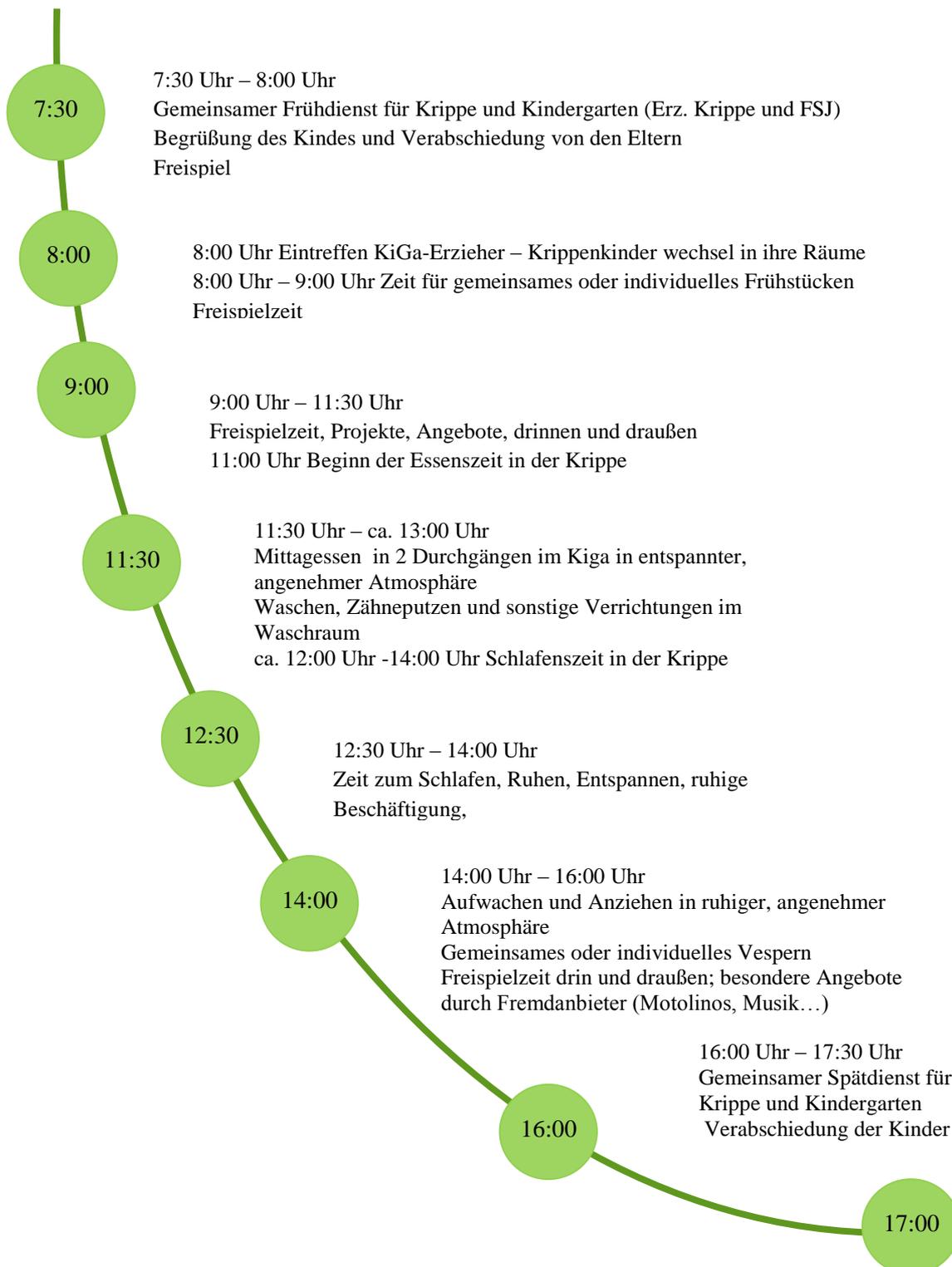
Technisch-organisatorische Mitarbeit
 Aus Kostengründen werden, soweit möglich und allgemein akzeptiert, Instandhaltungs- und Reparaturarbeiten, Verwaltungs- und Organisationsaufgaben von Eltern durchgeführt.
 Bei Bedarf übernehmen die Eltern auch Putzdienste.
 Alle Arbeiten sollen gleichmäßig verteilt werden.
 Nicht abgeleistete Arbeitsstunden werden durch einen finanziellen Beitrag, den die Mitgliederversammlung festlegt, ausgeglichen.

Praktisch-pädagogische Mitarbeit
 Ein zentrales Merkmal der Kindergruppe ist die Unterstützung der praktisch-pädagogischen Arbeit durch die Eltern.
 Regelmäßig sind Elterndienste bei Krankheit, Urlaub und Weiterbildung der ErzieherInnen vorgesehen.
 Um mehr Zeit für die konzeptionelle Arbeit der ErzieherInnen zu schaffen, werden regelmäßig Elterndienste übernommen.
 Die Eltern bringen darüber hinaus je nach Möglichkeiten und Bedarf ihr Potential in die inhaltliche Arbeit ein (z. B. Angebote zum Besuch von Arbeitsstellen, Vorstellung interessanter persönlicher Hobbys, Mitarbeit an Projekten oder spezielle Angebote wie zum Thema Mehrsprachigkeit o. a.).



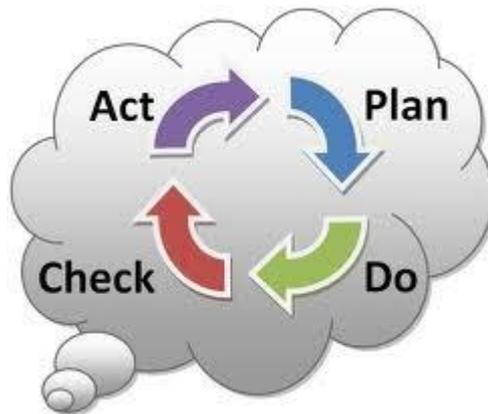
3.4.6 Tagesablauf

Den Tagesablauf gestalten wir nach den Bedürfnissen der Kinder und schaffen durch wiederkehrende Ereignisse und Rituale einen Raum der Sicherheit und Orientierung



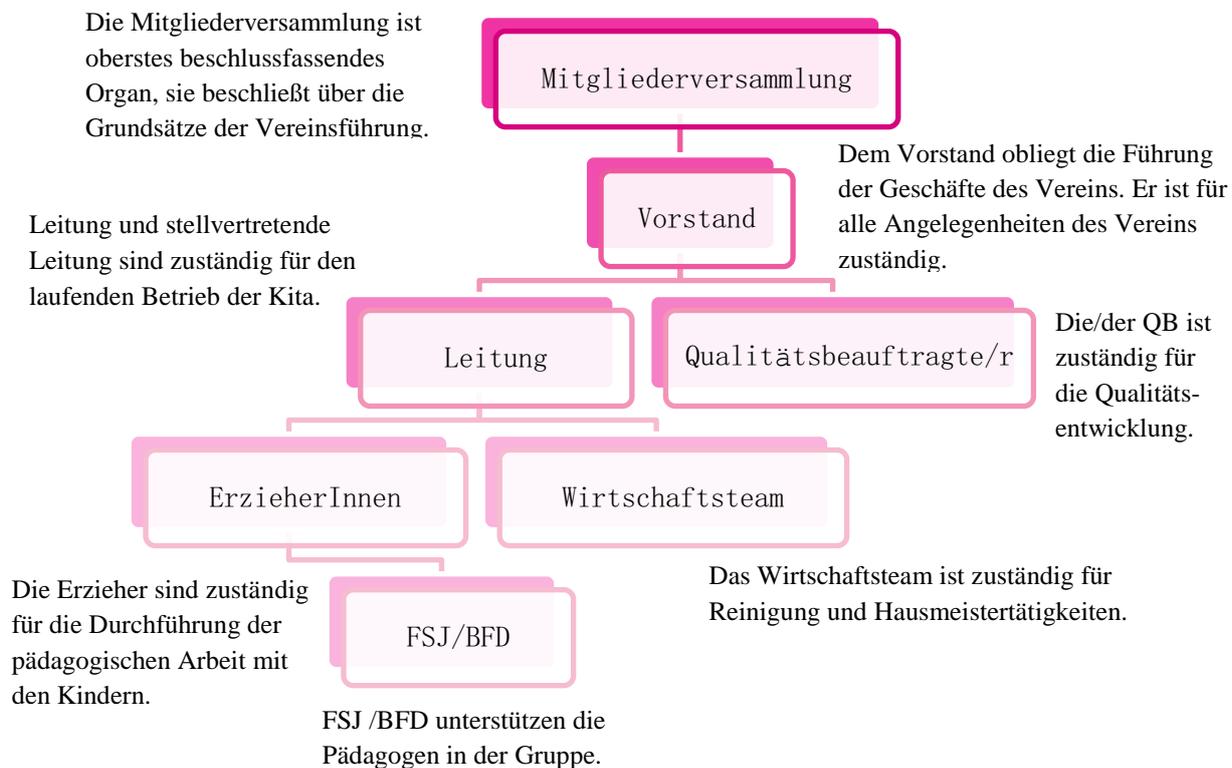
3.5 Qualitätssicherung

- 3.5.1 Organigramm und Zuständigkeiten
- 3.5.2 Zusammenarbeit von Vorstand, Eltern, Leitung und Team
- 3.5.3 Kooperation mit Anderen
- 3.5.4 Qualitätsentwicklung



3.5.1 Organigramm und Zuständigkeiten

Klare und transparente Organisationsstrukturen sind uns wichtig.



Organisationshandbuch
Die jeweiligen Verantwortlichkeiten und Aufgabenbereiche, sowie die Beschreibung der wichtigsten Arbeitsprozesse werden in Zukunft in unserem Organisationshandbuch dokumentiert.



3.5.2 Zusammenarbeit von Vorstand, Eltern, Leitung und Team

Wir schaffen gute und professionelle Bedingungen für das Aufwachsen unserer Kinder durch enge und verantwortungsbewusste Zusammenarbeit von Vorstand, Eltern, Leitung und Pädagogen-Team.

Grundsätzliches für unsere Zusammenarbeit

- Die Zusammenarbeit aller Beteiligten ist geprägt von einer professionellen, offenen und wertschätzenden Haltung.
- Wir achten auf eine gute Kommunikationskultur.
- Wir bevorzugen flache Hierarchien und demokratisches Miteinander.
- Wir tragen Konflikte offen und in angemessener Form aus.
- Im Umgang miteinander akzeptieren wir Individualität und Unterschiedlichkeit aller Beteiligten.
- Wir sind solidarisch und unterstützen uns gegenseitig.
- Wir zeigen gegenseitig Anerkennung für unsere Leistungen.

3.5.3 Kooperation mit Anderen

Zum Wohl der Kinder und der Einrichtung arbeiten wir mit verschiedenen Partnern und Institutionen zusammen.

Kooperationspartner:

- Eigenbetrieb Kita Dresden
- Jugendärztlicher Dienst
- Kinder-und Jugend- Zahnklinik
- Beratungsstellen
- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- Bibliothek
- Fachberatung
- Fachzirkel



3.5.4 Qualitätsentwicklung

Die Anforderungen an Kindertagesstätten (Kitas) sind gestiegen: Neue pädagogische Konzepte, vielfältige gesetzliche Vorgaben, steigende Erwartungen der Eltern und umfassende Nachweispflichten bestimmen den Kita-Alltag.

Unser Qualitätsmanagement soll uns unterstützen, unserem Anspruch an gute Qualität in Pädagogik und Organisation unseres Kinderhauses gerecht zu werden und diese kontinuierlich zu verbessern.

Verantwortlich für Q-Maßnahmen ist die QM-Beauftragte, derzeit hat das QM die Leiterin des Kinderhauses inne. Sie arbeitet zur kontinuierlichen Verbesserung der Qualität eng mit Vorstand und Mitarbeitern zusammen

Unsere wichtigsten, bisher getätigten QM-Maßnahmen sind:

Organisation

Satzung: sie regelt die Modalitäten des Trägervereins „Kinderhaus- am- Jägerpark e.V.“

Organigramm: sie zeigt unsere Aufbauorganisation und Aufgabenfelder

Geschäftsordnung Vorstand: sie regelt die interne Arbeitsweise und Aufgabenverteilung des Vorstands.

Verantwortungsmatrix: sie regelt die Zuständigkeiten und Aufgabenverteilung zwischen Vorstand, Leitung und Mitarbeitern

Leitungsverständnis: es beschreibt die Arbeitsweise und Aufgaben der Leitung

Dienstordnung: sie regelt die interne Arbeitsweise und Aufgabenverteilung der Mitarbeiter

Hausordnung: gibt Eltern, Kindern und Mitarbeitern Auskunft über wichtige Regeln und Abläufe

Pädagogik:

Sächsischer Bildungsplan: gesetzliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit

Konzeption: Beschreibung aller wichtigen, pädagogischen Kernprozesse. Handlungsanleitung für unsere pädagogische Arbeit, unsere Standards, unsere Ziele und unsere Zusammenarbeit.

Fachberatung: kontinuierliche Fachberatung begleitet unsere pädagogischen Gesamteamsitzungen

Fort-und Weiterbildung: unsere Mitarbeiter gehen regelmäßig (mind.2 Fortbildungen/Jahr) zu Fort-und Weiterbildungsmaßnahmen.

Pädagogische Tage: wir haben einen pädagogischen Tag und zwei Klausurtag, die zur Überprüfung und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit bestimmt sind

Organisationshandbuch: Es ist ein Organisations- Handbuch in Arbeit, das alle wichtigen Prozesse und Abläufe in unserem Kinderhaus beschreibt.

KIQU – Qualität für Kinder: Anhand des Qualitäts- Instrumentes des paritätischen Wohlfahrtsverbandes überprüfen wir Schritt für Schritt die Qualität in Pädagogik und Organisation und bemühen uns um kontinuierliche Verbesserung unserer Arbeit.



Literaturverzeichnis

Der Sächsische Bildungsplan: Ein Leitfaden für pädagogische Fachkräfte in Krippen, Kindergärten und Horten sowie für Kindertagespflege, Saxonia-Verlag

„Sozialpädagogische Lernfelder für Erzieherinnen“

Rainer Jaszus, Irmgard Büchin-Wilhelm, Martina Mäder-Berg, Wolfgang Gutmann

„Was Kinder brauchen. Aktive Entwicklungsbegleitung im Kindergarten“

Armin Krenz

„Forscher, Künstler, Konstrukteure. Werkstattbuch zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen“

Hans-Joachim Laewen, Beate Andres

„Kinder brauchen Seelenproviant: Was wir ihnen für ein glückliches Leben mitgeben können“

Armin Krenz

„Weltwissen der Siebenjährigen: Wie Kinder die Welt entdecken können“

Donata Elschenbroich

Prof. Dr. Wassilios E. Fthenakis

„Gesundheitsförderung in Kindertagesstätten als Beitrag zur Chancengleichheit“

„Der Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen: ein umstrittenes Terrain?“

„Lehrplan Kindergarten“, Kanton Aargau, Schweiz

